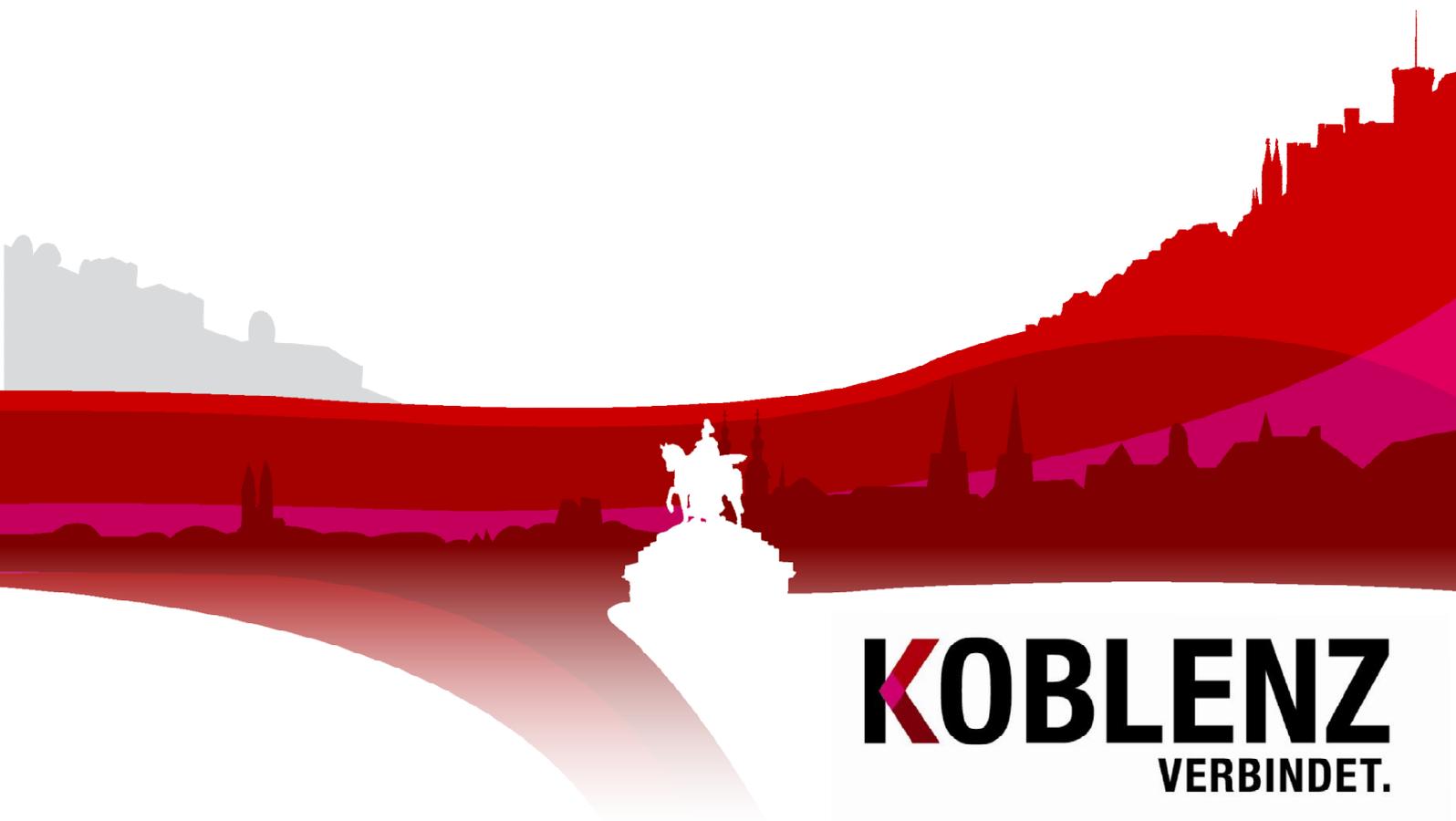


# Strukturatlas Koblenz 2015

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System



**KOBLENZ**  
VERBINDET.



# Strukturatlas Koblenz 2015

**KOBLENZ**  
VERBINDET.

---

Kommunale  
Statistikstelle

Stadt Koblenz  
Der Oberbürgermeister  
Kommunale Statistik

Statistischer  
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244  
Fax: (0261) 129-1248  
E-Mail: [Statistik@stadt.koblenz.de](mailto:Statistik@stadt.koblenz.de)  
Internet: [www.statistik.koblenz.de](http://www.statistik.koblenz.de)  
Newsletter: [www.newsletter.koblenz.de](http://www.newsletter.koblenz.de)

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null  
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten  
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten  
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor  
( ) Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist  
r berichtigte Angabe  
p vorläufige Zahl  
s geschätzte Zahl  
\* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Aus rein pragmatischen Gründen - Verständnis und bessere Lesbarkeit - wird auf eine explizite Unterscheidung der Schreibweisen nach dem Geschlecht verzichtet und in der Regel die männliche Schreibform gewählt.

Publikation: Februar 2016

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter [www.statistik.koblenz.de](http://www.statistik.koblenz.de) zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	1
Abbildungsverzeichnis .....	2
Einleitung .....	3
Übersicht und Konzept der Kleinräumigen Gliederung .....	5
Flächennutzung .....	11
Bevölkerung .....	15
Haushalte .....	23
Bauen .....	29
Nahversorgung .....	35
Soziales .....	37
Verkehr .....	42
Wirtschaft und Beschäftigung .....	44

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Liste der Koblenzer Stadtteile und Statistischen Bezirke.....	7
Abb. 2	Übersicht über die räumliche Anordnung der statistischen Bezirke und der Stadtteile .....	8
Abb. 3	Übersicht über die räumliche Anordnung der Gitterzellen mit 100 und 1.000 Meter Kantenlänge .....	9
Abb. 4	Flächennutzung nach Anteilen in den Stadtteilen laut Liegenschaftskataster.....	12
Abb. 5	Rangfolge der Stadtteile nach wesentlichen Flächennutzungskategorien in Anteilen an Gesamtfläche in Prozent, abgeleitet aus dem Liegenschaftskataster .....	13
Abb. 6	Drei wesentliche Flächennutzungskategorien auf Basis des 100-m-Gitters für Koblenz .....	14
Abb. 7	Tabellarische Übersicht zur Bevölkerung nach Geschlecht und Nationalität in den Stadtteilen von Koblenz.....	16
Abb. 8	Stadtteile nach Bevölkerungsanzahl .....	17
Abb. 9	Bevölkerungsdichte in Koblenz in 100-Meter-Gitterzellen .....	18
Abb. 10	Altersgruppen, Jugendquotient und Greying-Index nach Stadtteilen .....	19
Abb. 11	Abweichung vom Durchschnittsalter der Koblenzer Bevölkerung in den 100-m-Gitterzellen.....	20
Abb. 12	Jugendquotient der Bevölkerung in den 100-Meter-Gitterzellen .....	21
Abb. 13	Wanderungsbewegungen (Zuzug, Wegzug, Umzug) bezogen auf 1.000 Einwohner im Jahr 2015 in den 100-m-Gitterzellen.....	22
Abb. 14	Struktur der Haushalte in den Stadtteilen von Koblenz .....	23
Abb. 15	Anteil der Singlehaushalte an allen Haushalten in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz.....	25
Abb. 16	Anteil der Haushalte mit Kindern unter 18 an allen Haushalten in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz .....	26
Abb. 17	Anteil der Seniorenhaushalte (jüngstes Haushaltsmitglied mind. 60 Jahre) an allen Haushalten in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz.....	27
Abb. 18	Innerstädtische Wohnraumstrukturen: Gebäude nach Anzahl der Wohnungen und durchschnittliche Wohnungsgrößen.....	29
Abb. 19	Summe der Wohnfläche in Quadratmetern in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz.....	30
Abb. 20	Summe der Wohnfläche in Quadratmetern pro Einwohner in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz .....	31
Abb. 21	Baujahreskategorien der Gebäude in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz.....	32
Abb. 22	Anteil der vom Eigentümer genutzten Wohneinheit an allen Wohneinheiten in den 100-m- Gitterzellen in Koblenz .....	33
Abb. 23	Erreichbarkeit von Nahversorgungsangeboten als Maß der zurückzulegenden Weglänge zu Fuß .....	36
Abb. 24	Bedarfsgemeinschaften in der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach Stadtteilen .....	37
Abb. 25	Bedarfsgemeinschaften in der Grundsicherung für Arbeitssuchende in Relation zu den Privathaushalten insgesamt in den Stadtteilen .....	38
Abb. 26	Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren .....	39
Abb. 27	Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an allen Bedarfsgemeinschaften im Rechtskreis des SGB II .....	41
Abb. 28	Kraftfahrzeuge nach Art in den Stadtteilen von Koblenz .....	42
Abb. 29	Anzahl privater PKW pro 1.000 Einwohner im Alter ab 18 Jahre in Koblenz .....	43
Abb. 30	Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt und nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten nach Stadtteilen .....	44
Abb. 31	Dichte der Betriebsstätten der Unternehmen in Koblenz nach der Heatmap-Interpolation.....	45
Abb. 32	Dichte der Arbeitsstellen sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in Koblenz nach der Heatmap-Interpolation.....	46

## Einleitung

In einer Großstadt werden aktuelle Informationen vor allem in räumlicher Differenzierung benötigt. Dazu wurde in Koblenz wie auch in vielen anderen deutschen Großstädten das Stadtgebiet untergliedert und das System der Kleinräumigen Gliederung eingeführt, welches sich als Lokalisierungs- und Zuordnungssystem zu einem unverzichtbaren Organisationsmittel, nicht nur für die Statistik, sondern auch für die Planung und den Verwaltungsvollzug, entwickelt hat. Aus den Grundbestandteilen der Kleinräumige Gliederung lassen sich alle anderen Gebietseinteilungen wie z. B. Planungsräume, Stimmbezirke oder Grundschulbezirke mosaikartig zusammenstellen. Für nationale und internationale Vergleiche von Stadtteiltypen erfolgt eine überregionale Abstimmung von Gebietseinheiten auch mit Institutionen wie dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, dem Kraftfahrtbundesamt oder mit dem Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat).

Die Kommunalstatistik schließt damit die Informationslücke der amtlichen Statistik, da vom Statistischen Bundesamt bzw. den Statistischen Landesämtern in der Regel nur Daten bis auf Gemeindeebene veröffentlicht werden. Mit Hilfe des untergemeindlichen Raumbezugssystems können in der abgeschotteten Statistikstelle (und entsprechend der Vorgaben des Datenschutzes nur dort) Einzeldaten aus den Verwaltungsdateien unterschiedlichster Herkunft (z. B. dem Einwohnerbestand, der Bautätigkeit, dem Kraftfahrzeugbestand oder der Sozialstatistik) für die verschiedenen Gebietseinteilungen aufbereitet werden. Dabei werden die räumlichen Bezüge der Einzeldaten durch Aggregation zu beliebig größeren räumlichen Einheiten zusammengefasst, standardmäßig in der hierarchischen Ordnung von Blöcken, als kleinste flächige Einheiten, über die statistischen Bezirke hin zu den Stadtteilen. Neben den räumlichen Beziehungen werden im Raumbezugssystem auch zeitliche Veränderungen verwaltet, so dass für die vorhandenen Daten auch die Entwicklung in den Gebieten nachgezeichnet werden kann. Über eine Schnittstelle erfolgt die Verbindung der Sachdaten mit geographischen Informa-

tionssystemen, womit noch weitergehende raumbezogene Analysefunktionen zur Verfügung stehen und die Resultate in Form thematischer Karten dargestellt werden können. Durch die systematische Weiterentwicklung und Pflege dieser Kleinräumigen Gliederung und des Statistischen Informationssystems werden die Voraussetzungen für ad-hoc-Auswertungen unterschiedlichster Fragestellungen geschaffen.

Im regionalen und überregionalen Vergleich fehlt es den administrativen Grenzen wie auch den jeweiligen Kleinräumigen Gliederungen im Hinblick auf flächendeckende Auswertungen allerdings an Vergleichbarkeit. Daher gab es schon länger Bestrebungen, regional und kleinräumig vergleichbare statistische Einheiten zu schaffen. Seit 2013 darf nach dem Bundesstatistikgesetz eine regionale Zuordnung und Speicherung von Erhebungsmerkmalen, auch zu einer geographischen Gitterzelle, konform zur europäischen INSPIRE-Richtlinie, erfolgen. Ihre Mindestgröße muss ein Hektar sein, also ein Quadrat mit 100 Metern Kantenlänge. Die quadratischen Gitterzellen bilden zusammen ein lückenloses Netz aus identischen Flächeneinheiten. Bisher eher auf europäischer und nationaler Ebene im Einsatz, kommen die Gitterzellen nun auch in der Arbeit kommunaler Statistikabteilungen und -ämter in Deutschland verstärkt zur Anwendung.

Auch die Koblenzer Statistikstelle nutzt diese Raumbezugsebene zu Auswertungs- und Visualisierungszwecken. In diesem Strukturatlas sollen die Gitterzellen erstmals eine Hauptrolle bei der kartographischen Darstellung der unterschiedlichen Sachverhalte spielen.

Die im Folgenden betrachteten Themen reichen - nach einer methodischen Einführung - von der Darstellung der Flächennutzung über weitere, vor allem soziodemographische Sachverhalte. Der Strukturatlas der Stadt Koblenz ergänzt dabei das Statistische Jahrbuch sowie den Quartalsbericht, in denen die Daten aus allen Fachbereichen für die Gesamtstadt als Zeitreihen dargestellt sind. Diese und weitere Publikationen finden sich auch im Internet unter [www.statistik.koblenz.de](http://www.statistik.koblenz.de).



## Übersicht und Konzept der Kleinräumigen Gliederung

Im Gegensatz zu den anderen Beobachtungsfeldern, bei denen vor allem Daten aus den operativen Verfahren der Fachämter ausgewertet werden, ist die Statistikstelle allein verantwortlich für den Aufbau und die Pflege des Systems der Kleinräumigen Gliederung. Jedes neu errichtete Gebäude wird hier, nachdem Straße und Hausnummer vom städtischen Vermessungsamt gemeldet worden sind, in das zentrale Zuordnungsverzeichnis eingestellt und erhält damit die eindeutige Zugehörigkeit innerhalb einer Raumbezugsebene.

Die Kleinräumige Gliederung basiert auf der Adresse als Ortsangabe, also Straße, Hausnummer und Hausnummernzusatz. Adressen gruppieren sich zu Blöcken, welche zu statistischen Bezirken und diese wiederum zu Stadtteilen zusammengefasst werden. Diese umfassen das gesamte Stadtgebiet. Jede Adresse ist eindeutig im System der Kleinräumigen Gliederung eingebunden.

Je nach kleinstem vorliegenden räumlichen Bezug ist auch die Kombination der Daten für andere übergeordnete Räume wie Planungsräume oder Sozialmonitoringbezirke etc. möglich, wobei das System offen bleibt für die Aufnahme und Auswertung weiterer Datenquellen und Gebietseinteilungen. Neben der räumlichen Aggregation der Daten erfolgt in der Regel bei den Auswertungen auch eine fachliche Aggregation z. B. in Form der Auswertung nach Geschlecht oder Altersgruppe. Die Kleinräumige Gliederung mit der Festlegung der Grenzen wird von der Kommunalen Statistikstelle geführt. Zum Aufbau und zur Fortschreibung wurden die vom Deutschen Städtetag herausgegebenen Empfehlungen inhaltlich und programmtechnisch umgesetzt.<sup>1</sup>

Innerhalb des Raumbezugssystems besitzen einige Adressen eine Sonderfunktion, indem sie für Standorte mit bestimmten Eigenschaften stehen. Hierzu zählen in der Kommunalstatistik Einrichtungen wie z. B. Alten-, Pflege- und Asylantenwohnheime. Diese beeinflussen die Ergebnisse der zugehörigen Gebietseinheiten wie das Durchschnittsalter oder werden für bestimmte Statistiken wie z. B. bei den Haushalten gesondert berücksichtigt.

Nachfolgend werden die wichtigsten Raumbezugsebenen innerhalb der Kleinräumigen Gliederung kurz vorgestellt.

### Stadtteile

In der Grobgliederung ist Koblenz in 30 (statistische) Stadtteile unterteilt. Die vollständige Zuordnung aller Adressen zu ihren jeweiligen Stadtteilen wird von der Statistikstelle der Stadt Koblenz in einem Straßenverzeichnis publiziert. Die Abb. 2 verdeutlicht die räumliche Abgrenzung der Stadtteile. Über das Schlüsselsystem der Kleinräumigen Gliederung wird jeder gültigen Adresse in Koblenz genau ein Stadtteil zugeordnet.

Die genaue Abgrenzung der Stadtteile im Rahmen dieses Schlüsselsystems orientiert sich in erster Linie an den gewachsenen Strukturen, die eine gewisse Homogenität innerhalb der Stadtteile erwarten lassen, aber auch an statistischen bzw. datenorganisatorischen Kriterien. So wird z.B. die "Karthause" in der Kleinräumigen Gliederung in die drei statistischen Stadtteile "Karthause Nord", "Karthäuserhofgelände" und "Karthause Flugfeld" unterteilt.

Wesentlich für den Aufbau der Kleinräumigen Gliederung ist allerdings nicht die Klartext-Benennung der Stadtteile, sondern deren eindeutige Identifikation durch einen zweistelligen numerischen Schlüssel. Eine Übersicht liefert die Abb. 1.

### Statistische Bezirke

Die 30 Stadtteile setzen sich mosaikartig aus insgesamt 100 statistischen Bezirken zusammen. Die räumliche Abgrenzung der Bezirke ist der Abb. 2 zu entnehmen. Auch für diese Raumbezugsebene gilt, dass jede in Koblenz gültige Adresse genau einem Bezirk und dieser wiederum genau einem Stadtteil zugeordnet werden kann. Die statistischen Bezirke sind mit einem 3-stelligen numerischen Wert verschlüsselt. Die ersten beiden Stellen geben den zugehörigen Stadtteil an, die dritte Stelle dient der fortlaufenden Nummerierung aller Bezirke innerhalb des jeweiligen Stadtteils. In der Abb. 1 sind die Bezirke mit ihrer Verschlüsselung aufgelistet. Die den Schlüsselnummern zugewiesenen Namen orientieren sich an Straßen, Kirchen, Schulen, markanten Plätzen und ähnliches innerhalb der jeweiligen Bezirke und sollen für die räumliche Orientierung eine Hilfe darstellen.

Die genaue Abgrenzung der Bezirke innerhalb der Stadtteile orientiert sich vor allem an wichtigen Barrieren (z.B. Eisenbahnschienen, Bundesstraßen, Flüssen), da die statistischen Bezirke zunächst auch die innerstädtischen Stimmbezirke darstellten und somit die Erreichbarkeit des Wahllokals innerhalb eines Stimmbezirks von Bedeutung war. Erst seit den Kommunalwahlen 1999 ist

<sup>1</sup> Die ausführliche Methodenbeschreibung "Kommunale Gebietsgliederungen" wurde vom Deutschen Städtetag 1991, Reihe H, Heft 39 herausgegeben. Die meisten deutschen Großstädte haben sich grundsätzlich an diesem Konzept orientiert. Dies ist die Grundlage für viele städtevergleichende Untersuchungen (z.B. durch das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) oder das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)).

die Übereinstimmung von statistischem Bezirk und Stimmbezirk aufgehoben. Außerdem wurde bei der Einteilung darauf geachtet, dass die statistischen Bezirke nach Möglichkeit vergleichbare Einwohnerzahlen aufweisen, was ebenfalls vor dem Hintergrund einer Wahlbezirkseinteilung zu verstehen ist.

#### Blöcke und Blockseiten

Die Einteilung des Stadtgebiets in Stadtteile und Bezirke entspricht der übergeordneten räumlichen

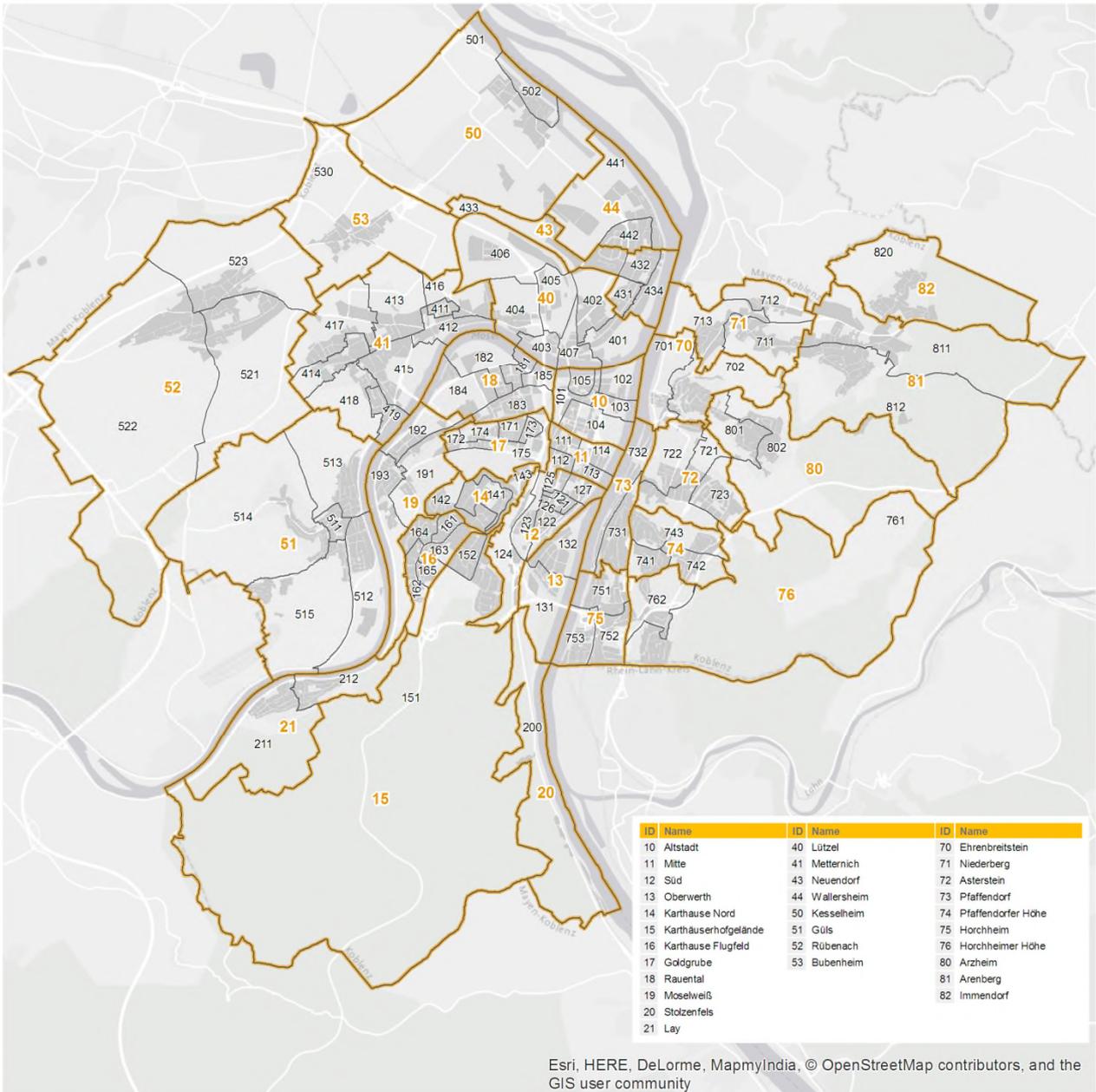
Gliederungsebene, auf die in der Regel bei statistischen Auswertungen und Präsentationen Bezug genommen wird.

Für den internen Aufbau des Zuordnungssystem ist jedoch die darunter liegende Gliederungsebene der Blöcke und Blockseiten besonders relevant. Diese stellen die feinsten Partitionen in der Kleinräumigen Gliederung dar und sind deshalb vor allem für den Aufbau und die Verknüpfung fachspezifischer Gebietseinteilungen (z.B. Schulbezirke, Stimmbezirke und ähnliches) wichtig.

Abb. 1 Liste der Koblenzer Stadtteile und Statistischen Bezirke

Stadtteil (ID)	Bezirk			
	ID	Name	ID	Name
Altstadt (10)	101	Am Wöllershof	102	Deutsches Eck
	103	Josef-Görres-Platz	104	Altthörltor
	105	Liebfrauenkirche		
Mitte (11)	111	Christuskirche	112	Bahnhofplatz
	113	Hilda Gymnasium	114	Rhein-Mosel-Halle
Süd (12)	121	Ludwigstraße	122	Schenkendorfplatz
	123	Schützenhof	124	Sailerstraße
	125	Neversstraße	126	St. Josef-Kirche
	127	Evangelischer Stift		
Oberwerth (13)	131	Sportanlagen	132	Mozartplatz
Karthause Nord (14)	141	An der Bauschule	142	Auf dem Gockelsberg
	143	Fort Konstantin		
Karthäuserhofgelände (15)	151	Fachhochschule	152	Pionierhöhe
Karthause Flugfeld (16)	161	Stralsunder Straße	162	Austinstraße
	163	Magdeburger Straße	164	Am Grauen Kreuz
	165	Dresdener Straße		
Goldgrube (17)	171	Overbergschule	172	Johannes-Junglas-Straße
	173	Christian-Stramberg-Straße	174	Follmannstraße
	175	Kardinal-Krementsz-Straße		
Rauental (18)	181	An der Windmühle	182	Pastor-Klein-Straße
	183	Franz-Weis-Straße	184	Verwaltungszentrum
	185	Baedekerstraße		
Moselweiß (19)	191	In der Hohl	192	Kemperhof
	193	Gülser Straße		
Stolzenfels (20)	200	Stolzenfels		
Lay (21)	211	Kapellenstraße	212	Kirche St. Martinus
Lützel (40)	401	Kirche St. Antonius	402	Goethe-Realschule-Plus
	403	An der Ringmauer	404	Auf der Lay
	405	Bodelschwinghstraße	406	In der Wehring
	407	Am Güterbahnhof		
Metternich (41)	411	Bitburger Straße	412	Am Metternicher Wasserturm
	413	Am Sportplatz	414	Weingasse
	415	Universität	416	Pollenfeldweg
	417	Bienenstück	418	Am Alten Schützenplatz
	419	Geisbachstraße		
Neuendorf (43)	431	Rheinschanze	432	Handwerkerstraße
	433	Pfarrer-Friesenhahn-Platz	434	Am Ufer
Wallerheim (44)	441	Kammertsweg	442	Langenaustraße
Kesselheim (50)	501	Im Kleestück	502	Im Sändchen
Güls (51)	511	Pastor-Kesten-Straße	512	Auf den Elf Morgen
	513	In der Laach	514	Am Burgberg
	515	Bisholder		
Rübenach (52)	521	Keltenstraße	522	Schleifmühlenstraße
	523	Von-Eltz-Straße		
Bubenheim (53)	530	Bubenheim		
Ehrenbreitstein (70)	701	Festung Ehrenbreitstein	702	Brentanostraße
Niederberg (71)	711	Im Römerkastell	712	Niederberger Höhe
	713	Neudorf		
Asterstein (72)	721	Goebensiedlung	722	Am Asterstein
	723	Fritz-von-Unruh-Straße		
Pfaffendorf (73)	731	Ravensteynstraße	732	In der Hohlstadt
Pfaffendorfer Höhe (74)	741	Altenbergerhofstraße	742	Ludwig-Beck-Straße
	743	Im Schenkelsberg		
Horchheim (75)	751	Pechlerberg	752	Dritteneimerweg
	753	Mittelstraße		
Horchheimer Höhe (76)	761	Im Baumgarten	762	Am Dornsbach
Arzheim (80)	801	Kreisstraße	802	Am Teebaum
Arenberg (81)	811	Immendorfer Straße	812	Vogelweide
Immendorf (82)	820	Immendorf		

Abb. 2 Übersicht über die räumliche Anordnung der statistischen Bezirke und der Stadtteile



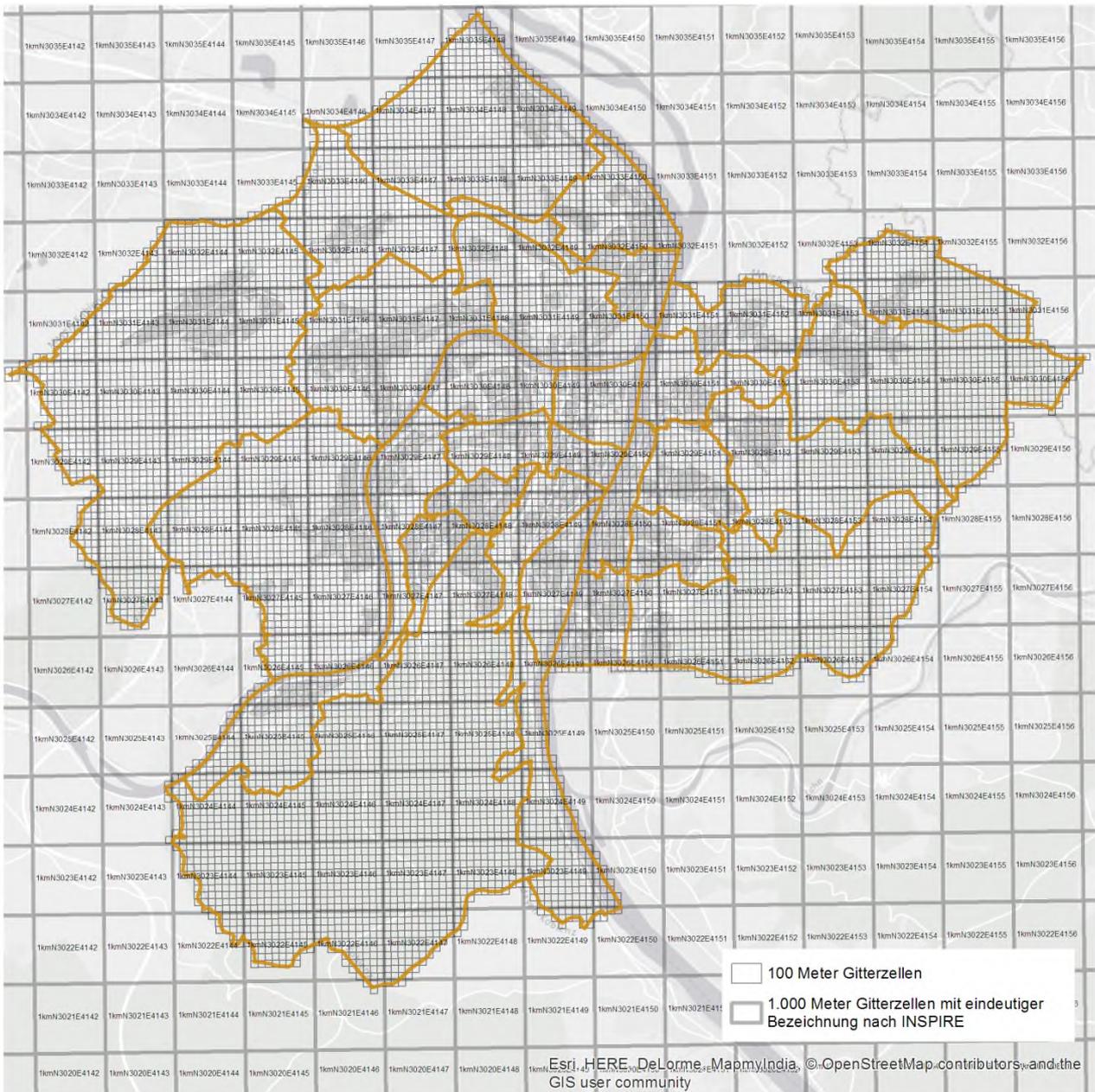
Esri, HERE, DeLorme, MapmyIndia, © OpenStreetMap contributors, and the GIS user community

Gitterzellen

Die Gitterzellen, auch Rasterzellen oder Pixel genannt, sind in der amtlichen Statistik eine relativ neue Raumbezugsebene, die in diesem Bericht einen Schwerpunkt erhalten soll. Der Vorteil dieser Darstellung ist die direkte Vergleichbarkeit von gleich großen Zellen, unabhängig von ihrer Position. Historische Gemarkungsgrenzen unterscheiden sich innerhalb der Landkreise bzw. kreisfreien Städte, der Länder und der Staaten bezüglich ihrer Entstehung, Größe, Gestalt und Fortschreibung. Sie sind also nicht ohne weiteres untereinander vergleichbar. Ein Gitternetz mit definiertem Startpunkt und gleichgroßen quadratischen Zellen

hingegen kann einen Kontinent abdecken und dabei vergleichbare Raumeinheiten schaffen, z. B. Gitterzellen von 1 km Kantenlänge. Auf europäischer Ebene wurde ein solches Gitter entsprechend der so genannten INSPIRE-Richtlinie entworfen und eingesetzt. Auch die einzelnen Mitgliedsstaaten machen davon Gebrauch. Ausgehend von diesem Netz kann man Zellen von 100 Meter Kantenlänge ableiten, wie sie in diesem Bericht verwendet werden. Diese fügen sich nahtlos in das Gitternetzsystem Deutschlands und Europas ein (Abb. 3).

Abb. 3 Übersicht über die räumliche Anordnung der Gitterzellen mit 100 und 1.000 Meter Kantenlänge





## Flächennutzung

### Datenquelle

Die Vermessung und Kategorisierung von Flächen ist Bestandteil der Arbeit der jeweiligen Landesvermessungsämter. In Rheinland-Pfalz ist das Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz (LVerGeo) zusammen mit den Vermessungs- und Katasterämtern. Diese speichern die Informationen gemäß dem bundesweit einheitlichen AAA-System<sup>2</sup> ab und stellen Teile davon den Kommunen direkt oder der Öffentlichkeit über eine Internetanwendung zur Verfügung<sup>3</sup>.

### Darstellung

In dieser Betrachtung werden die ALKIS-Daten der amtlichen Vermessung herangezogen, also Daten des Automatischen Liegenschaftskatasters. Die Flächentypisierung wird in diesem Kapitel für eigene Berechnungen genutzt. Durch eine abweichende Kategorisierung ist eine Vergleichbarkeit der Flächennutzung zu den Zahlen der Amtlichen Vermessung nur begrenzt möglich.

Um die grundsätzlichen, typgebenden Merkmale eines Stadtteils abzubilden, wurden nach eigener Kategorisierung basierend auf den Liegenschaftsdaten Klassen definiert, die in der Tabelle dargestellt werden. Diese Klassen setzen sich wie folgt zusammen:

Klasse	Bestandteile aus Liegenschaftskataster
Wohnen	Wohnflächen, Flächen gemischter Nutzung, Wege und Plätze
Industrie, Gewerbe	Industrie- und Gewerbeflächen, Hafenbecken und Schiffsverkehr, Halden und Tagebaue
Verkehr	Straßen, Bahnanlagen, Bauwerke im Verkehrsbereich (Brücken etc.)
Grünflächen, Erholung	Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen, Bauwerk oder Anlage für Sport, Friedhöfe, straßenbegleitende Grünflächen
Wald	Wald und Gehölz
Wasser	Fließende und stehende Gewässer
Landwirtschaft	Landwirtschaftliche Flächen
sonstiges	Flächen besonderer Funktion (Denkmäler, Krankenhäuser, Kasernen, etc.)

Die tabellarische Übersicht dieser Flächennutzungstypisierung auf Basis der Stadtteile soll eine Einschätzung der Versiegelung oder der Durchgrünung geben (Abb. 4).

Im Diagramm sind die Stadtteile nach den entsprechenden Anteilen - hohe Versiegelung steht oben - sortiert (Abb. 5).

Erwartungsgemäß ist der Anteil der Wohnfläche in innenstadtnahen, kompakten Stadtteilen am

höchsten und nimmt nach außen hin ab. Der Anteil an Wald und Landwirtschaft verhält sich genau anders herum. Die Wasserflächen liegen in Stadtteilen, die an Rhein und Mosel grenzen. So ist es nachvollziehbar, dass der Stadtteil Karthause Nord als dicht bebauter, kompakter Stadtteil ohne Nachbarschaft von Wald oder Wasser die Rangliste an Siedlungsflächen anführt. Gleichzeitig wird hier vernachlässigt, dass auch Gärten und Vorgärten zur Siedlungsfläche im weiteren Sinne gehören, aber mit viel Grün das Wohngebiet auflockern können.

Umgekehrt ist der hohe Waldanteil im Stadtteil Karthäuserhofgelände auf den Einschluss des Koblenzer Stadtwaldes zurückzuführen. Das Siedlungsgebiet selbst hingegen ist nicht wesentlich anders als das von Karthause Nord, was die Durchgrünung angeht.

Um den Blick weiter auf ein bestimmtes Wohnquartier zu lenken und den Einfluss großer, einseitig beschaffener Flächen in einem Stadtteil zu verringern, machen wir uns die Gitterzellendarstellung zunutze. Die Karte der Abb. 6 vereinfacht die Daten weiter und kennt nur noch drei sich überlagernde Kategorien, die auf Basis des 100-m-Gitters dargestellt werden. Besonders die grünen Schattierungen innerhalb der Wohngebiete deuten nun wesentlich realistischer die Durchgrünung der Stadtteile an (siehe auch kleine Karte am unteren Rand).

<sup>2</sup> Das Datenmodell umfasst AFIS®, ALKIS® und ATKIS®. Die Abkürzungen stehen für Amtliches Festpunktinformationssystem AFIS®, Amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS®) und Amtliches Topographisch-Kartographisches Informationssystem (ATKIS®). Durch diese Bezeichnungen mit jeweils dem Buchstaben "A" am Anfang entstand der kürzere Begriff "AAA-Datenmodell".

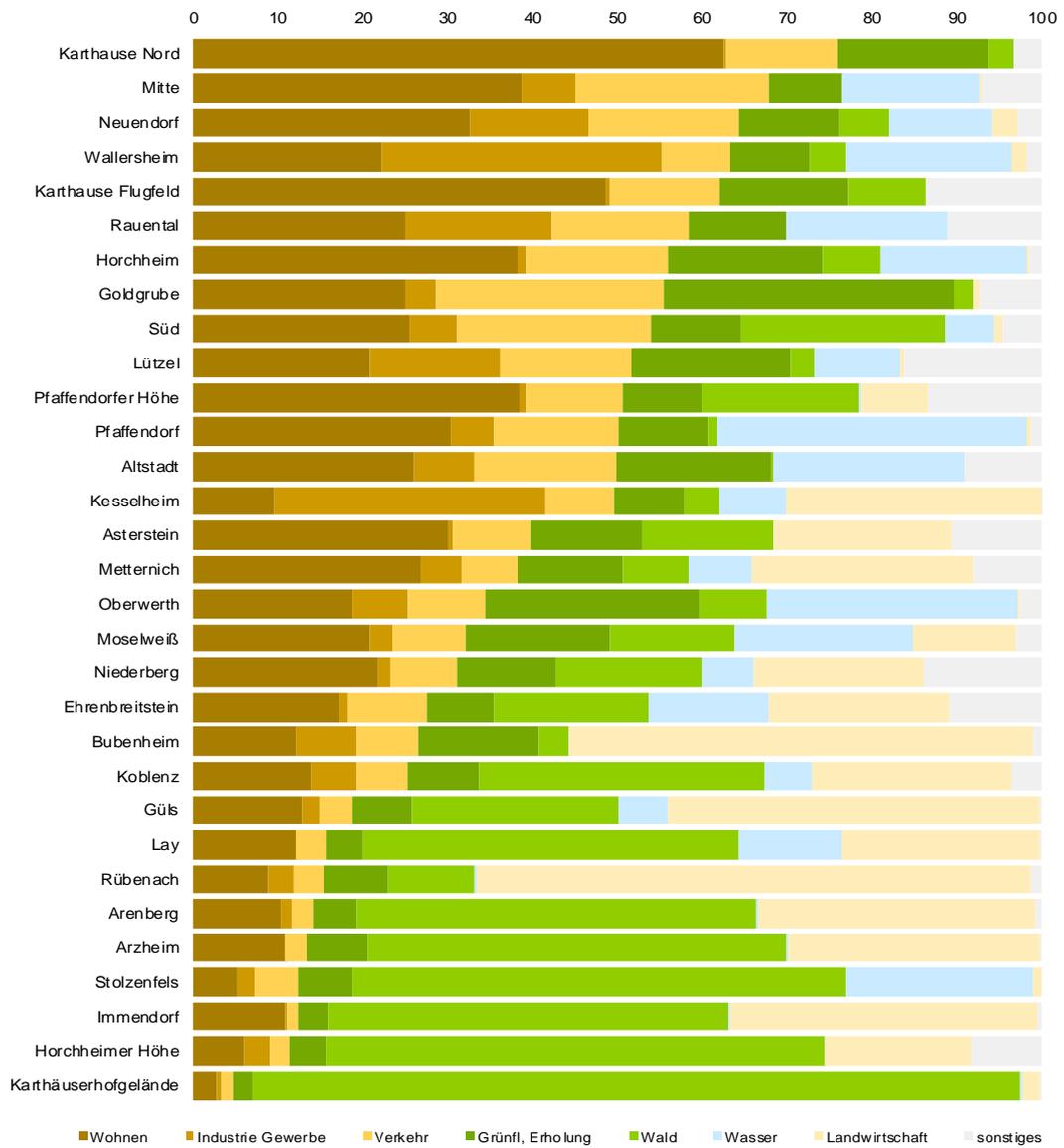
<sup>3</sup> Siehe <http://www.geoportal.rlp.de/>

Abb. 4 Flächennutzung nach Anteilen in den Stadtteilen laut Liegenschaftskataster

Stadtteil	ID	Fläche							
		insgesamt	darunter						
		Wohnen	Industrie Gewerbe	Verkehr	Grünfl, Erholung	Wald	Wasser	Land- wirtschaft	
		ha	%	%	%	%	%	%	
	1	2	3	4	5	6	7	8	
Altstadt	10	126	26,0	7,1	16,7	18,4	0,1	22,5	-
Mitte	11	60	38,8	6,3	22,7	8,6	0,0	16,3	0,2
Süd	12	144	25,5	5,5	23,0	10,4	24,0	5,9	1,0
Oberwerth	13	128	18,6	6,7	9,1	25,4	7,7	29,8	0,3
Karthause Nord	14	83	62,4	0,3	13,1	17,8	2,9	-	-
Karhäuserhofgelände	15	1.725	2,9	0,3	1,5	2,4	90,5	0,3	1,8
Karthause Flugfeld	16	86	48,5	0,5	12,9	15,4	9,0	-	-
Goldgrube	17	109	24,9	3,7	26,9	34,0	2,4	-	0,7
Raental	18	183	25,0	17,2	16,3	11,4	0,0	18,9	-
Moselweiß	19	203	20,6	2,8	8,8	16,8	14,8	21,1	12,2
Stolzenfels	20	261	5,2	2,0	5,3	6,2	58,3	22,1	1,0
Lay	21	255	12,1	0,1	3,5	4,2	44,5	11,9	23,3
Lützel	40	349	20,7	15,5	15,4	18,7	2,7	10,4	0,4
Metternich	41	472	26,7	5,0	6,6	12,3	7,8	7,3	26,0
Neuendorf	42	142	32,7	13,7	17,8	12,0	5,9	12,1	3,0
Wallersheim	43	188	22,3	32,8	8,0	9,4	4,3	19,7	1,7
Kesselheim	50	602	9,6	32,0	8,0	8,3	4,0	8,0	30,0
Güls	51	825	12,9	2,0	3,7	7,2	24,4	5,7	43,9
Rübenach	52	1.290	8,9	3,1	3,4	7,6	10,3	0,1	65,4
Bubenheim	53	329	12,1	7,1	7,4	14,1	3,6	0,1	54,5
Ehrenbreitstein	70	170	17,2	1,0	9,4	8,0	18,2	14,1	21,2
Niederberg	71	197	2,18	1,5	7,9	11,5	17,4	6,1	19,9
Asterstein	72	168	30,0	0,6	9,2	13,0	15,4	0,0	21,1
Pfaffendorf	73	104	30,4	5,0	14,8	10,5	1,1	36,4	0,7
Pfaffendorfer Höhe	74	115	38,6	0,7	11,5	9,2	18,6	0,2	7,9
Horchheim	75	120	38,3	0,9	16,7	18,2	7,0	17,1	0,4
Horchheimer Höhe	76	755	6,0	3,2	2,1	4,4	58,8	0,0	17,1
Arzheim	80	429	10,8	0,1	2,7	6,9	49,4	0,4	29,5
Arenberg	81	646	10,4	1,2	2,7	4,9	47,2	0,1	32,8
Immendorf	82	253	11,0	0,2	1,3	3,5	47,2	0,2	36,1
<b>Koblenz</b>		<b>10.519</b>	<b>13,9</b>	<b>5,3</b>	<b>6,1</b>	<b>8,4</b>	<b>33,7</b>	<b>5,5</b>	<b>23,7</b>

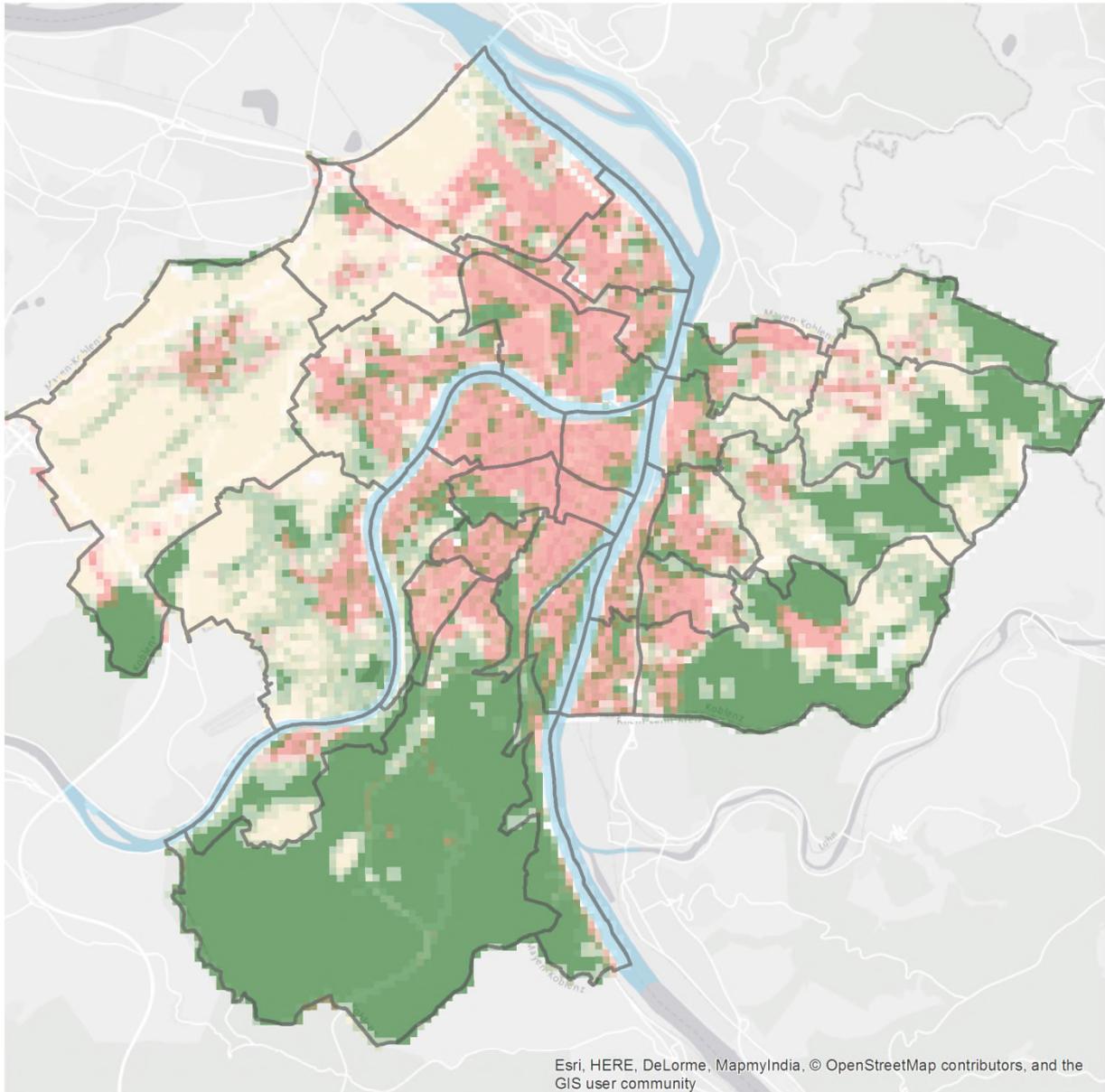
Datenquelle: Automatisches Liegenschaftskataster, eigene Berechnungen, Stichtag 31.12.2014

Abb. 5 Rangfolge der Stadtteile nach wesentlichen Flächennutzungskategorien in Anteilen an Gesamtfläche in Prozent, abgeleitet aus dem Liegenschaftskataster



Datenquelle: Automatisches Liegenschaftskataster, eigene Berechnungen, Stichtag 31.12.2014

Abb. 6 Drei wesentliche Flächennutzungskategorien auf Basis des 100-m-Gitters für Koblenz



Landwirtschaft



Wald und Gehölz, Freizeit- und Erholungsflächen, Grünflächen und Friedhöfe etc



Wohngebiete, Gewerbe und Industrie, Verkehrsflächen etc



Datenquelle: Automatisches Liegenschaftskataster, eigene Berechnungen

## Bevölkerung

### Kommunale Einwohnerzahlen

Die "Kommunale Einwohnerzahl" wird aus dem kommunalen Einwohnermelderegister gewonnen und von der Stadtverwaltung als Grundlage für alle Planungsaufgaben verwendet, vor allem wenn der Bedarf nach untergemeindlicher Auflösung der Daten besteht.

Entsprechend dem Melderecht wird nach Einwohnern mit Hauptwohnsitz und Einwohnern mit Nebenwohnsitz unterschieden, wobei ein Bürger auch mehrere Nebenwohnsitze in einer Stadt haben kann. Für jede Meldung dieser so genannten wohnberechtigten Bevölkerung liegt ein Datensatz vor. Ist eine Person mit mehreren Wohnadressen im Gebiet gemeldet, so gilt - falls vorhanden - die Hauptwohnung oder ansonsten die am spätesten bezogene Nebenwohnung als kommunalstatistisch entscheidende Wohnung. Die Einführung der Zweitwohnungssteuer in Koblenz zum 1. Juni 2012 führte zur Bereinigung des Einwohnermelderegisters. Vor allem bei den Nebenwohnsitzen konnten zahlreiche Karteileichen gefunden und gelöscht werden.

Zum hier in der Regel verwendeten Stichtag 31.12.2015 wies das Melderegister 111.870 Einwohner mit Hauptwohnsitz Koblenz aus.

### Amtliche Einwohnerzahl

Die amtliche Einwohnerzahl wird nach dem Bevölkerungsstatistikgesetz (BevStatG) auf Basis der Volkszählungen von 1981 in Ost- und 1987 in Westdeutschland bzw. rückwirkend zum

31.12.2011 auf Basis des Zensus 2011 sowie den Änderungsmeldungen der Einwohnermeldeämter und der Standesämter ermittelt, wobei nur die meldepflichtigen Einwohner mit Hauptwohnsitz ausgewertet werden.

Zum Stichtag 30.06.2015 wies die Amtliche Einwohnerstatistik 111.560 Einwohner mit Hauptwohnsitz Koblenz aus (zum Redaktionsschluss lagen noch keine Daten zum 31.12.2015 vor). Das Melderegister wies zum gleichen Tag 110.863 Einwohner aus.

Die amtlich fortgeschriebene Einwohnerzahl wird vom Statistischen Landesamt Rheinland Pfalz ermittelt und den Städten und Gemeinden für den aktuellen Gebietsstand mitgeteilt, wobei eine kleinräumige Auswertung nicht möglich ist. Daher findet sie in diesem Bericht keine Anwendung. In der Statistikstelle Koblenz wird sie hauptsächlich in Fragen des regionalen Vergleichs verwendet, da sie für alle betrachteten Gemeinden auf gleiche Weise bestimmt und fortgeschrieben wird.

Die amtliche Einwohnerzahl bildet die Grundlage für zahlreiche Gesetze und für den kommunalen Finanzausgleich. Da gemäß Volkszählungsgesetz das Einwohnermelderegister nach dem Zensus 2011 nicht bereinigt werden durfte, weicht die amtliche Einwohnerzahl aus methodischen Gründen von den kommunalen Einwohnerzahlen ab.

Abb. 7 Tabellarische Übersicht zur Bevölkerung nach Geschlecht und Nationalität in den Stadtteilen von Koblenz

Stadtteil	ID	Einwohner		davon		davon		
		insgesamt		Frauen		Deutsche		Ausländer
		Anzahl	Männer	Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Prozent
		1	2	3	4	5	6	7
Altstadt	10	5.443	2.734	2.709	49,8	4.427	1.016	18,7
Mitte	11	3.829	1.872	1.957	51,1	3.442	387	10,1
Süd	12	6.984	3.368	3.616	51,8	6.304	680	9,7
Oberwerth	13	1.388	660	728	52,4	1.350	38	2,7
Karthause Nord	14	3.237	1.622	1.615	49,9	2.999	238	7,4
Karthäuserhofgelände	15	2.149	950	1.199	55,8	2.053	96	4,5
Karthause Flugfeld	16	5.805	2.787	3.018	52,0	5.237	568	9,8
Goldgrube	17	4.530	2.096	2.434	53,7	3.951	579	12,8
Rauental	18	4.981	2.261	2.720	54,6	4.309	672	13,5
Moselweiß	19	3.302	1.603	1.699	51,5	3.005	297	9,0
Stolzenfels	20	381	191	190	49,9	339	42	11,0
Lay	21	1.768	859	909	51,4	1.690	78	4,4
Lützel	40	8.199	4.136	4.063	49,6	6.385	1.814	22,1
Metternich	41	10.075	4.759	5.316	52,8	9.308	767	7,6
Neuendorf	42	5.880	2.958	2.922	49,7	4.509	1.371	23,3
Wallerseim	43	3.615	1.759	1.856	51,3	3.117	498	13,8
Kesselheim	50	2.548	1.281	1.267	49,7	2.279	269	10,6
Güls	51	5.894	2.852	3.042	51,6	5.492	402	6,8
Rübenach	52	5.129	2.554	2.575	50,2	4.766	363	7,1
Bubenheim	53	1.385	698	687	49,6	1.278	107	7,7
Ehrenbreitstein	70	2.086	1.070	1.016	48,7	1.804	282	13,5
Niederberg	71	3.008	1.442	1.566	52,1	2.734	274	9,1
Asterstein	72	2.969	1.449	1.520	51,2	2.770	199	6,7
Pfaffendorf	73	2.863	1.390	1.473	51,4	2.570	293	10,2
Pfaffendorfer Höhe	74	2.872	1.391	1.481	51,6	2.715	157	5,5
Horchheim	75	3.254	1.576	1.678	51,6	3.067	187	5,7
Horchheimer Höhe	76	2.064	980	1.084	52,5	1.950	114	5,5
Arzheim	80	2.120	999	1.121	52,9	2.054	66	3,1
Arenberg	81	2.757	1.247	1.510	54,8	2.635	122	4,4
Immendorf	82	1.355	675	680	50,2	1.317	38	2,8
<b>Koblenz</b>		<b>111.870</b>	<b>54.219</b>	<b>57.651</b>	<b>51,5</b>	<b>99.856</b>	<b>12.014</b>	<b>10,7</b>

Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, Stichtag 31.12.2015

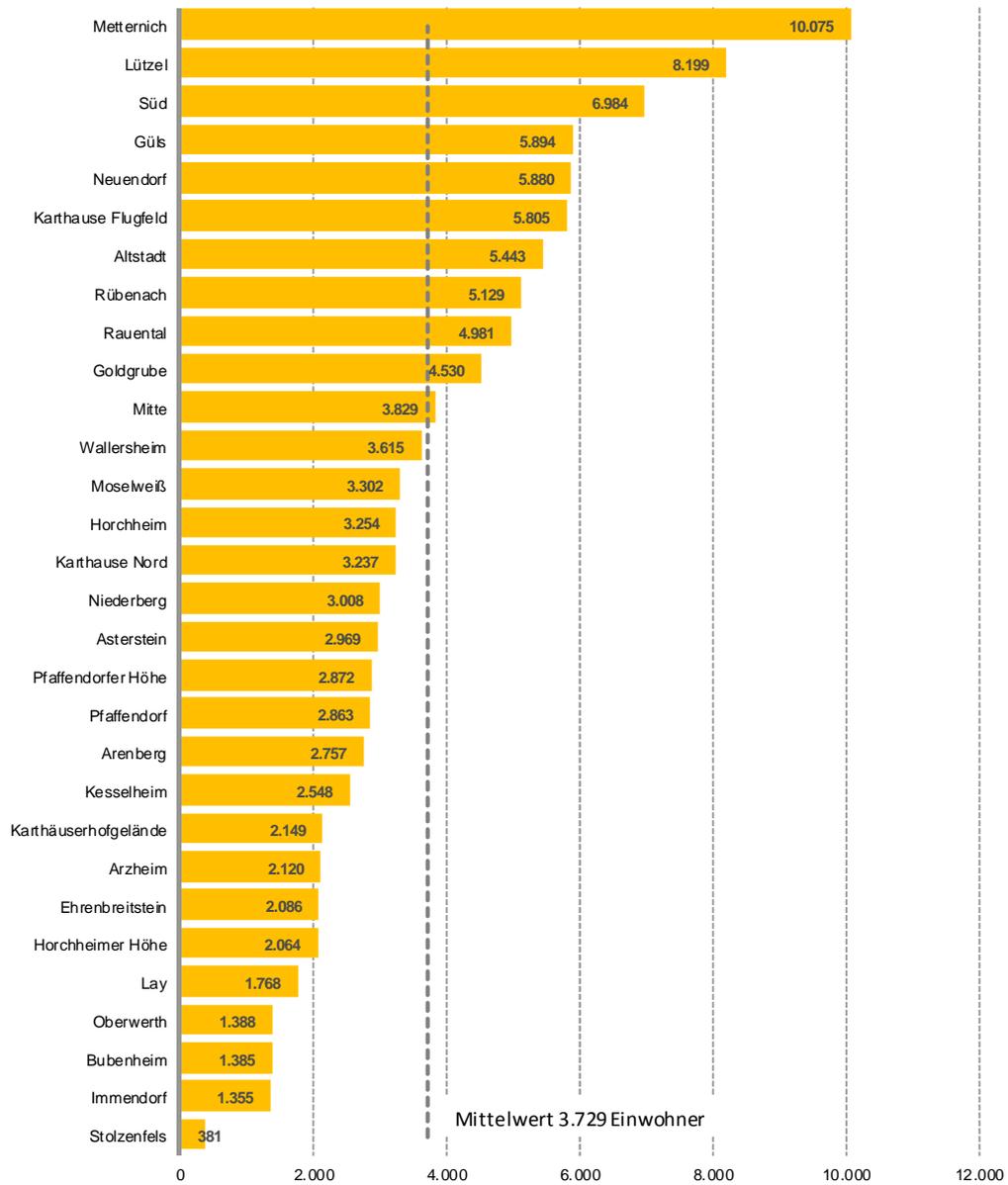
Die Tabelle der Abb. 7 stellt eine Übersicht der Bevölkerungsstruktur zusammen. Es wird nach Geschlecht und Nationalität unterschieden.

Größter Stadtteil ist Metternich mit über 10.000 Einwohnern. Die Karthause als städtischer Siedlungsbereich auf dem Plateau der ehemaligen Feste Kaiser Alexander und des Fort Großfürst Konstantin wird in der Kleinräumigen Gliederung dreigeteilt in die Stadtteile Karthause Nord, Karthause Flugfeld und Karthäuserhofgelände. In der Bevölkerung wird diese Unterscheidung oft nicht gemacht und der gesamte Bereich als „Karthau-

se“ bezeichnet. Nach dieser Sicht wäre sie der größte Stadtteil.

Der Stadtteil mit den meisten Ausländern ist Lützel, gefolgt von Neuendorf und der Altstadt. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 22,1 %, 23,3 % beziehungsweise 18,7 %. Den geringsten Ausländeranteil hat Oberwerth mit gerade einmal 2,7 %. Im städtischen Durchschnitt sind es 10,7 %.

Abb. 8 Stadtteile nach Bevölkerungsanzahl



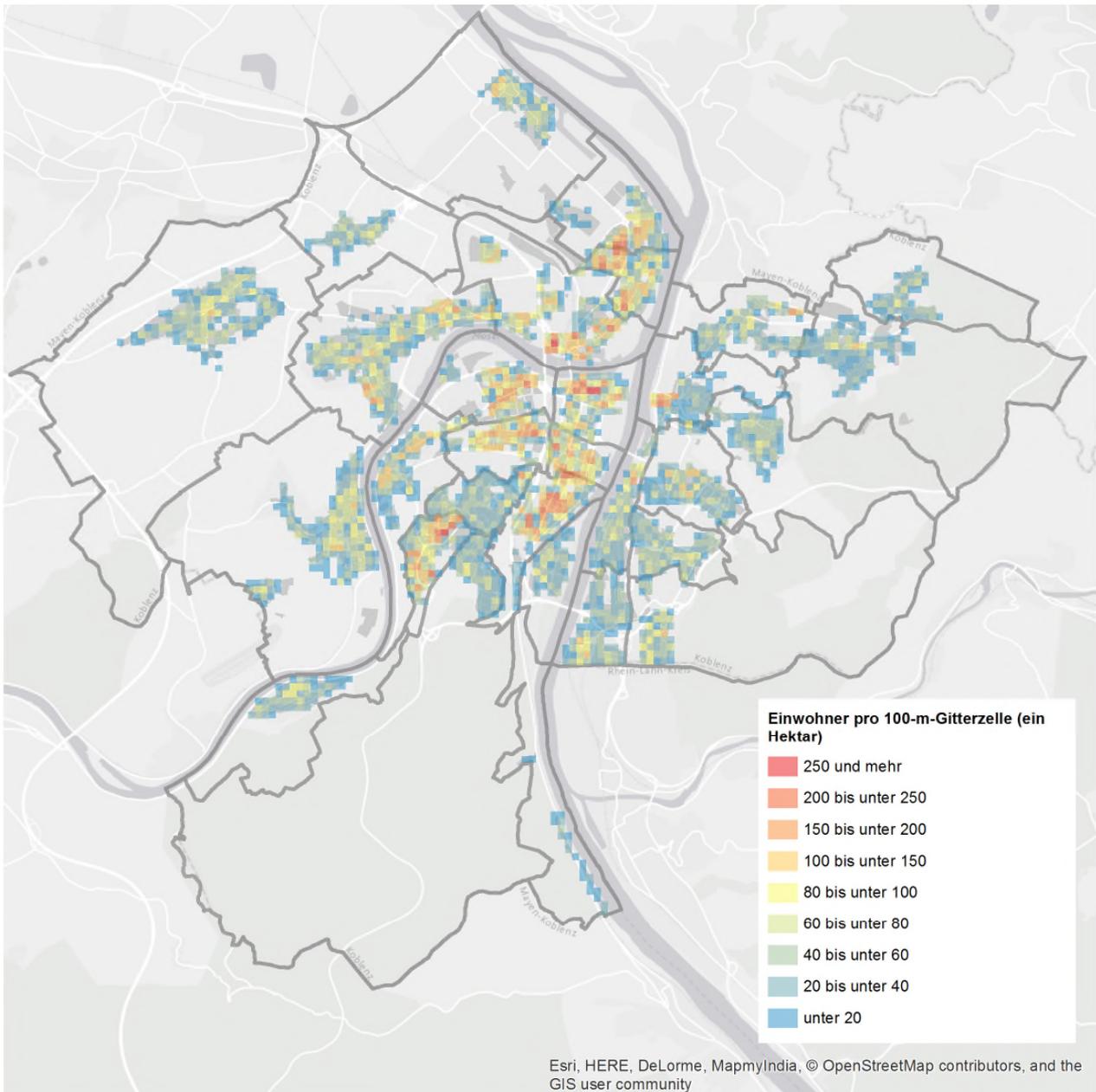
Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, Stichtag 31.12.2015

Das Diagramm der Abb. 8 zeigt die Stadtteile in einer Rangfolge nach Bevölkerungsanzahl. Zwischen rund 10.000 Einwohnern in Metternich und 380 in Stolzenfels bewegen sich die Zahlen, wobei der Mittelwert bei 3.729 Einwohnern liegt.

Ursache für die weite Spreizung ist, dass alle eingemeindeten Orte, die ursprünglich nicht zum historischen Stadtgebiet von Koblenz zählten, als Ortsbezirke nun auch einen eigenen Stadtteil bilden. Diese kleinen, ehemals selbständigen Gemeinden hatten allerdings unterschiedliche Einwohnerzahlen, die sich somit in den Einwohnerzahlen der Stadtteile widerspiegeln.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> siehe dazu auch das Statistische Jahrbuch der Stadt Koblenz unter statistik.koblenz.de

Abb. 9 Bevölkerungsdichte in Koblenz in 100-Meter-Gitterzellen



Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, eigene Berechnungen, Stichtag 31.12.2015

Die Stadtteilgrenzen beruhen wie oben beschrieben weitgehend auf tradierten Grenzen von ehemaligen Gemeinden und Gemeindeteilen. Darum sind sie untereinander oft nur eingeschränkt vergleichbar.

Die Rasterkarte in Abb. 9 kann hier den Blick auf Wohnquartiere und Nachbarschaften lenken. Die Übersicht der Einwohnerdichte gibt einen Eindruck der Besiedlung der Stadt und die Dichte der Bebauung auch über die Grenzen der Stadtteile hinweg.

Am dichtesten ist die Besiedlung in den Stadtteilen in der Ebene am Zusammenfluss zwischen

Rhein und Mosel. Historisch dichte Bebauung ist hier häufig zu finden, sofern sie durch den Weltkrieg nicht zerstört wurde. Die Altstadt oder das Zentrum von Ehrenbreitstein sind Beispiele. Andere Dichtezentren sind geplante Stadtteilbauprojekte mit relativ großer Gebäudehöhe oder Bebauungsdichte. Exemplarisch sind hier die Großsiedlung Neuendorf oder Karthause Flugfeld zu nennen. Siehe dazu auch die Abbildungen im Kapitel Bauen.

Abb. 10 Altersgruppen, Jugendquotient und Greying-Index nach Stadtteilen

Stadtteil	ID	Einwohner	nach Altersgruppen			Jugendquotient	Greying-Index
		insgesamt	unter 15	15 bis 64	65 und älter		
		Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent		
		1	2	3	4		
Altstadt	10	5.443	6,9	76,5	16,6	13,7	39,1
Mitte	11	3.829	7,9	76,4	15,7	15,9	24,6
Süd	12	6.984	10,1	70,2	19,7	21,2	41,2
Oberwerth	13	1.388	16,1	61,2	22,6	33,9	26,4
Karthause Nord	14	3.237	9,9	67,5	22,6	23,0	23,4
Karthäuserhofgelände	15	2.149	10,0	53,3	36,7	33,6	72,2
Karthause Flugfeld	16	5.805	15,0	59,6	25,5	37,0	27,6
Goldgrube	17	4.530	9,8	64,0	26,2	21,9	39,3
Raental	18	4.981	10,8	65,3	23,9	22,3	35,5
Moselweiß	19	3.302	11,6	68,6	19,8	24,7	24,8
Stolzenfels	20	381	7,9	57,2	34,9	21,0	30,0
Lay	21	1.768	11,2	64,4	24,4	26,4	24,7
Lützel	40	8.199	13,0	70,1	16,9	27,6	30,0
Metternich	41	10.075	9,7	68,0	22,3	21,5	29,7
Neuendorf	42	5.880	19,1	66,3	14,6	42,3	21,4
Wallerstheim	43	3.615	13,9	65,3	20,9	32,0	32,7
Kesselheim	50	2.548	11,9	68,6	19,5	26,2	19,5
Güls	51	5.894	11,5	66,5	22,0	27,6	30,8
Rübenach	52	5.129	13,4	67,3	19,3	29,2	23,9
Bubenheim	53	1.385	13,6	66,4	20,1	29,9	14,6
Ehrenbreitstein	70	2.086	11,8	71,0	17,2	23,8	28,8
Niederberg	71	3.008	13,5	66,7	19,8	29,7	24,4
Asterstein	72	2.969	15,5	58,9	25,6	38,0	31,0
Pfaffendorf	73	2.863	10,4	67,2	22,4	22,6	24,6
Pfaffendorfer Höhe	74	2.872	15,0	65,3	19,7	36,1	26,0
Horchheim	75	3.254	10,6	62,8	26,6	26,4	41,0
Horchheimer Höhe	76	2.064	10,3	64,1	25,6	22,5	27,0
Arzheim	80	2.120	12,7	63,4	23,9	29,2	25,9
Arenberg	81	2.757	13,4	58,6	28,0	34,0	44,7
Immendorf	82	1.355	12,6	64,9	22,4	32,2	19,5
<b>Koblenz</b>		<b>111.870</b>	<b>11,9</b>	<b>66,6</b>	<b>21,5</b>	<b>26,5</b>	<b>30,8</b>

Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, Stichtag 31.12.2015

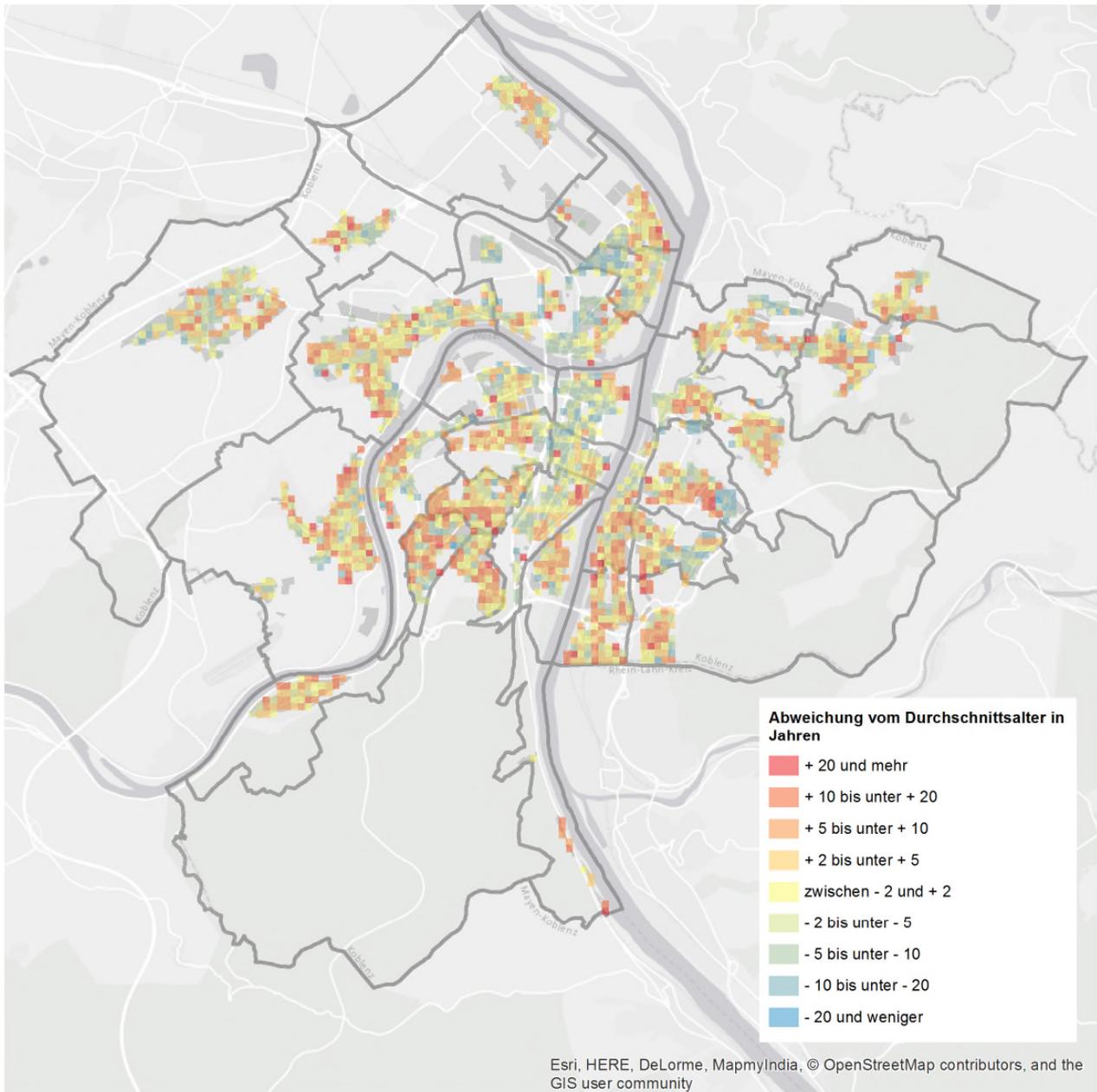
Die Abb. 10 stellt bestimmte Altersgruppen der Bevölkerung nach Anteilen an der Gesamtbevölkerung dar.<sup>5</sup> Darüber hinaus werden zusätzlich zwei weitere Kennzahlen eingeführt.

Der Jugendquotient (Spalte 5) gibt die Zahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren an. Da die unter 20-Jährigen häufig noch nicht erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die "Belastung" der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren durch die noch nicht erwerbstätigen Personen. Dieser Sachverhalt wird zusätzlich in der Karte der Abb. 12 thematisiert. Deutlich treten nun jene Quartiere hervor, die wie in Abb. 11 zu sehen, nicht nur im Durchschnitt jünger sind als die Gesamtstadt, sondern auch einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen haben.

Der Greying-Index (Spalte 6) ist eine Maßzahl, die zur Beschreibung des Alterungsprozesses in den älteren Bevölkerungsgruppen verwendet wird. Die Anzahl Hochaltriger ab 80 Jahre wird 100 Senioren im Alter ab 60 Jahren bis unter 80 Jahren gegenübergestellt. Je höher der Index, desto größer die Anzahl der Hochaltrigen in der Altersgruppe.

<sup>5</sup> für weitere Informationen siehe u. a. den Monatlichen Bevölkerungsbericht unter [www.statistik.koblenz.de](http://www.statistik.koblenz.de)

Abb. 11 Abweichung vom Durchschnittsalter der Koblenzer Bevölkerung in den 100-m-Gitterzellen

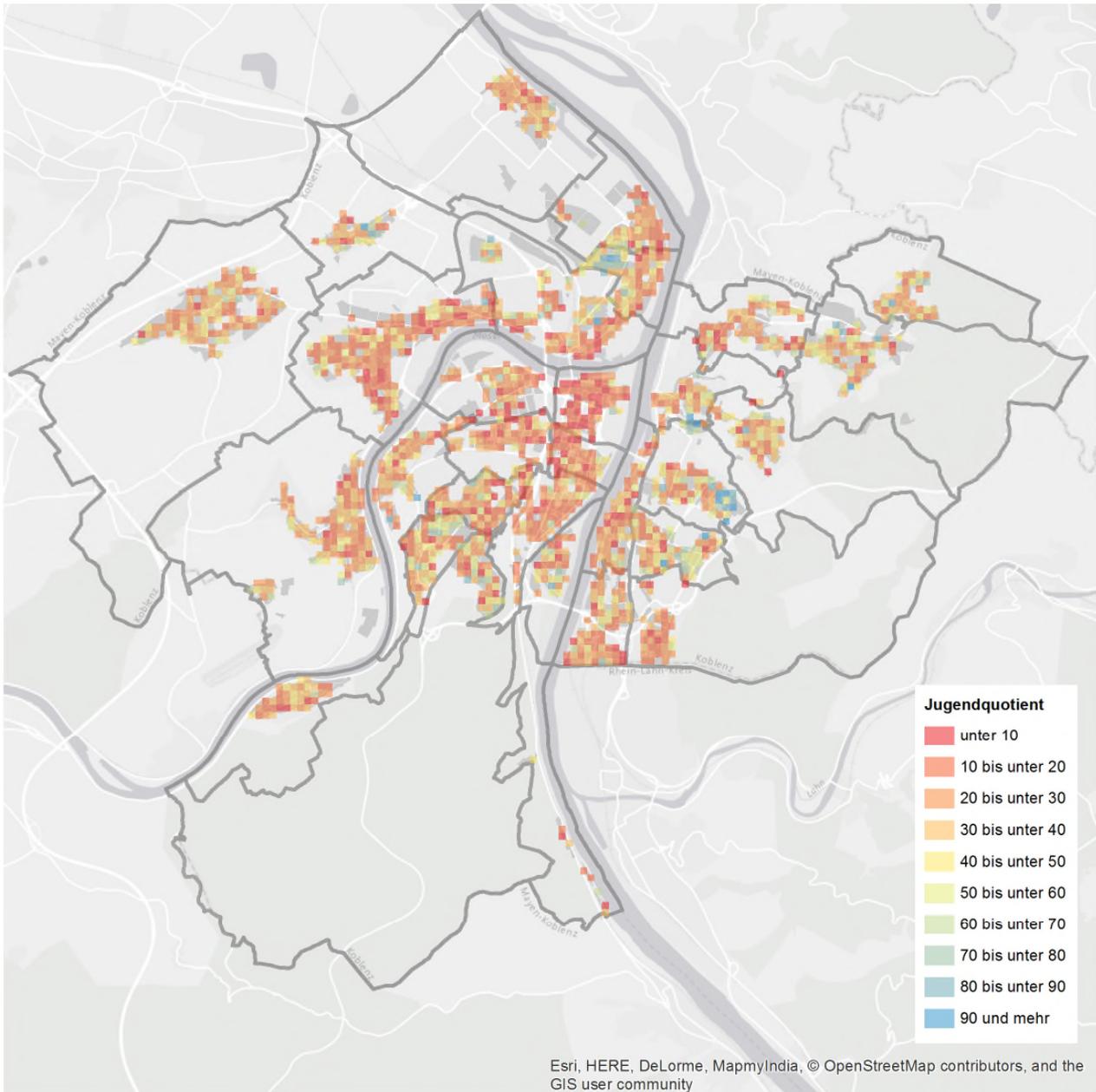


Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, eigene Berechnungen, Stichtag 31.12.2015

Die Karte der Abb. 11 zeigt die Abweichungen des Durchschnittsalters der Bevölkerung in den Gitterzellen zum Durchschnittsalter der gesamten Koblenzer Bevölkerung, welches bei knapp 43 Jahren liegt. Deutlich treten bestimmte Bereiche im Stadtgebiet hervor, die vom Durchschnitt nach unten abweichen. Die Innenstadt- und Innenstadtrandbereiche werden überdurchschnittlich stark

von jüngeren Menschen bewohnt. In den Vierteln von Lützel und Neuendorf/Wallersheim kommt ein relativ hoher Anteil an Haushalten mit Kindern zum Tragen. Gleiches gilt auch für die Neubaugebiete wie zum Beispiel jenes auf dem östlichen Asterstein oder im südlichen Güls.

Abb. 12 Jugendquotient der Bevölkerung in den 100-Meter-Gitterzellen

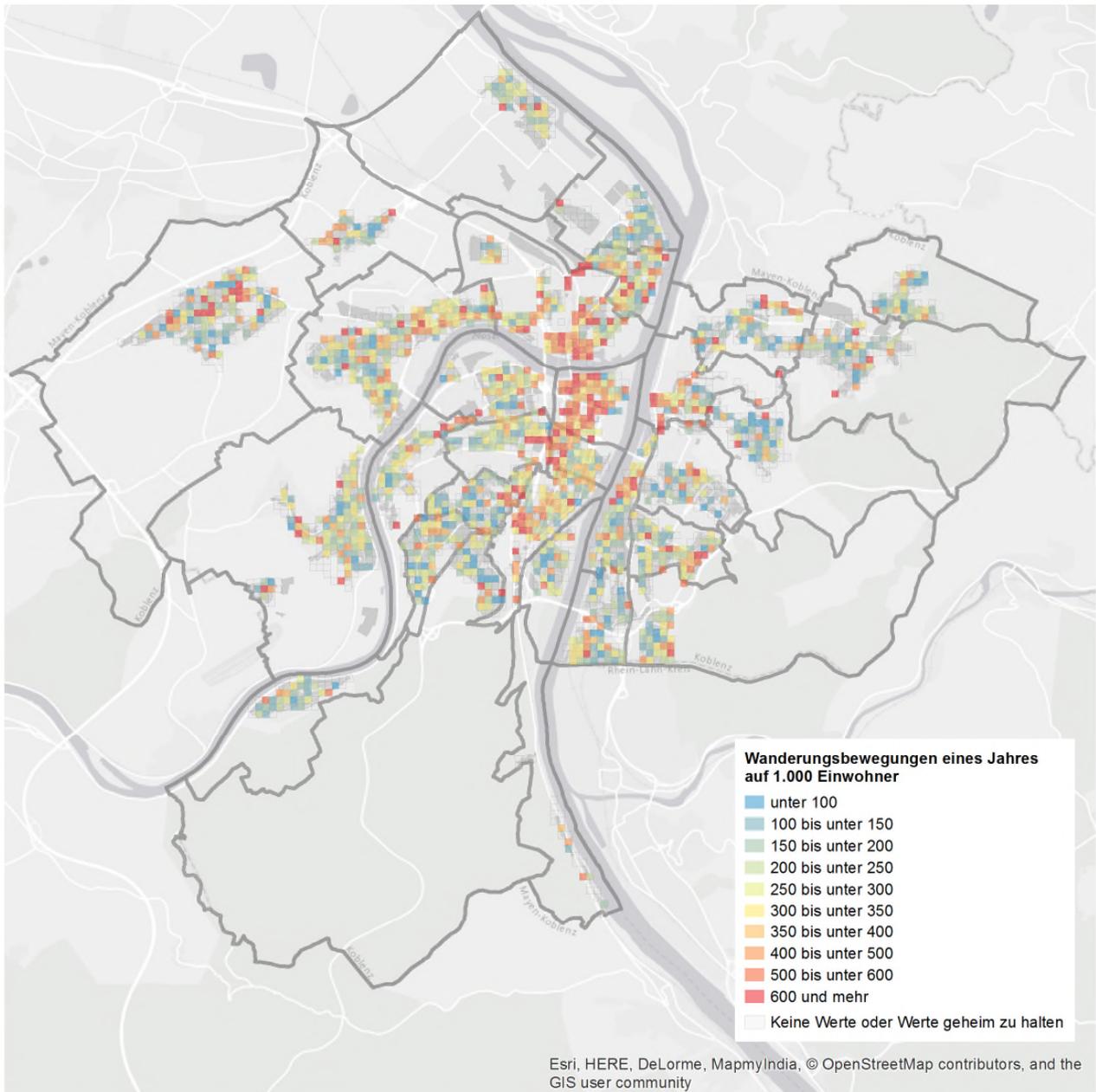


Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, eigene Berechnungen, Stichtag 31.12.2015

Der Jugendquotient setzt die Zahl der Einwohner im Alter von unter 20 ins Verhältnis zu den Einwohnern im Alter zwischen 20 und 65. Es treten also jene Bereiche hervor, in denen der Anteil an Kindern und Jugendlichen in den Haushalten besonders hoch ist. Das sind einerseits die bereits

erwähnten Neubaugebiete, aber andererseits auch bereits entwickelte Stadtbereiche wie die Großsiedlung Neuendorf im Grenzbereich der Stadtteile Neuendorf und Wallersheim.

Abb. 13 Wanderungsbewegungen (Zuzug, Wegzug, Umzug) bezogen auf 1.000 Einwohner im Jahr 2015 in den 100-m-Gitterzellen



Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, eigene Berechnungen, Zeitraum 2014, Bevölkerung zum 31.12.2015

Die Wanderungsbewegungen innerhalb eines Jahres korrelieren naturgemäß mit der Besiedlungsdichte und dem Anteil an Mietwohnungen. Sind beide Werte hoch ist auch mit einer vermehrten Anzahl von Umzügen, Zu- und Wegzügen zu rechnen. In dieser Abbildung wird daher die Anzahl dieser Wanderungsbewegungen in Bezug zur Bevölkerungszahl gesetzt, um zumindest diesen Faktor auszuschließen.

Die Konzentration auf Bereiche mit vielen Mietwohnungen bleibt zwar bestehen, aber Unterschiede zwischen diesen Gebieten werden nun

deutlich. Die Altstadt zeigt zum Beispiel deutlich mehr Wanderungen pro Einwohner als die Südstadt. Ausnahme ist hier der dem Bahnhof südlich vorgelagerte Teil der Südstadt.

Eine allgemein gültige Herleitung der Gründe ist aufgrund der Vielfaltigkeit der Bebauung nicht möglich. Der Gebäudezustand und der Durchschnitt der Wohnungen hängen mit der Bewohnerstruktur zusammen und unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zeigen ein unterschiedliches Mobilitätsverhalten.

## Haushalte

Ein Privathaushalt besteht aus mindestens einer Person, die als unabhängige Wirtschaftseinheit fungiert. Der Haushalt einer allein lebenden Person wird als Ein-Personen- oder Singlehaushalt bezeichnet. Wenn es sich um einen Mehrpersonenhaushalt handelt, so liegen Ehepaare, Familien oder andere Verwandtschaften vor. Eine Wohngemeinschaft besteht in der Regel aus mehreren einzelnen Haushalten, da die Mitglieder unabhängig voneinander wirtschaften (siehe oben). Personen in Heimen (Alters- oder Pflegeheimen, Kasernen, Studentenwohnheime) zählen nicht dazu. Sie leben in Gemeinschaftsunterkünften und führen dort keinen eigenen Haushalt.

Das Merkmal der Haushaltszugehörigkeit ist kein Erhebungsmerkmal im Melderegister. Es muss aus Indizien geschätzt werden. Dazu werden bewährte und weit verbreitete Algorithmen verwendet, die Daten aus dem Melderegister zur Haushaltgenerierung nutzen. Gleicher Nachname, gleiches Einzugsdatum, Familienstand und weiteres spielen eine Rolle bei der Zusammensetzung der Haushalte nach diesem Modell. Trotzdem bleibt es eine berechnete Größe, die von der Realität in Teilen abweicht.

Abb. 14 Struktur der Haushalte in den Stadtteilen von Koblenz

Stadtteil	ID	Haushalte						
		insgesamt	mit Kindern		Singlehaushalte		Seniorenhaushalte	
		Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
		1	2	3	4	5	6	7
Altstadt	10	3.537	305	8,6	2.394	67,7	634	17,9
Mitte	11	2.431	243	10,0	1.532	63,0	491	20,2
Süd	12	4.205	539	12,8	2.572	61,2	989	23,5
Oberwerth	13	691	149	21,6	300	43,4	209	30,2
Karthause Nord	14	1.627	249	15,3	774	47,6	487	29,9
Karthäuserhofgelände	15	976	185	19,0	437	44,8	334	34,2
Karthause Flugfeld	16	2.522	613	24,3	809	32,1	926	36,7
Goldgrube	17	2.652	342	12,9	1.539	58,0	860	32,4
Raumental	18	2.829	386	13,6	1.608	56,8	795	28,1
Moselweiß	19	1.789	290	16,2	921	51,5	483	27,0
Stolzenfels	20	202	23	11,4	83	41,1	80	39,6
Lay	21	854	160	18,7	316	37,0	283	33,1
Lützel	40	4.470	754	16,9	2.463	55,1	1.000	22,4
Metternich	41	5.600	762	13,6	3.023	54,0	1.529	27,3
Neuendorf	42	2.676	715	26,7	1.109	41,4	631	23,6
Wallersheim	43	1.624	351	21,6	615	37,9	465	28,6
Kesselheim	50	1.272	234	18,4	515	40,5	349	27,4
Güls	51	3.007	511	17,0	1.317	43,8	847	28,2
Rübenach	52	2.549	502	19,7	1.051	41,2	670	26,3
Bubenheim	53	668	143	21,4	236	35,3	186	27,8
Ehrenbreitstein	70	1.177	187	15,9	661	56,2	249	21,2
Niederberg	71	1.508	293	19,4	617	40,9	390	25,9
Asterstein	72	1.385	297	21,4	521	37,6	479	34,6
Pfaffendorf	73	1.644	230	14,0	874	53,2	455	27,7
Pfaffendorfer Höhe	74	1.359	339	24,9	491	36,1	389	28,6
Horchheim	75	1.649	276	16,7	789	47,8	502	30,4
Horchheimer Höhe	76	1.153	167	14,5	547	47,4	397	34,4
Arzheim	80	1.053	187	17,8	401	38,1	340	32,3
Arenberg	81	1.215	265	21,8	454	37,4	403	33,2
Immendorf	82	656	140	21,3	247	37,7	211	32,2
<b>Koblenz</b>		<b>58.980</b>	<b>9.837</b>	<b>16,7</b>	<b>29.216</b>	<b>49,5</b>	<b>16.063</b>	<b>27,2</b>

Datenquelle: eigene Berechnungen nach HUGEN auf Basis des Meldewesens Stadt Koblenz, Stichtag 31.12.2015

Die Tabelle zeigt eine Übersicht über die Struktur der Privathaushalte in den Koblenzer Stadtteilen. Dort zeigt sich, dass ebenso wie die Einwohner die Privathaushalte ungleich über die Stadtteile verteilt sind. Die meisten Haushalte gibt es in Metternich, die wenigsten in Stolzenfels.

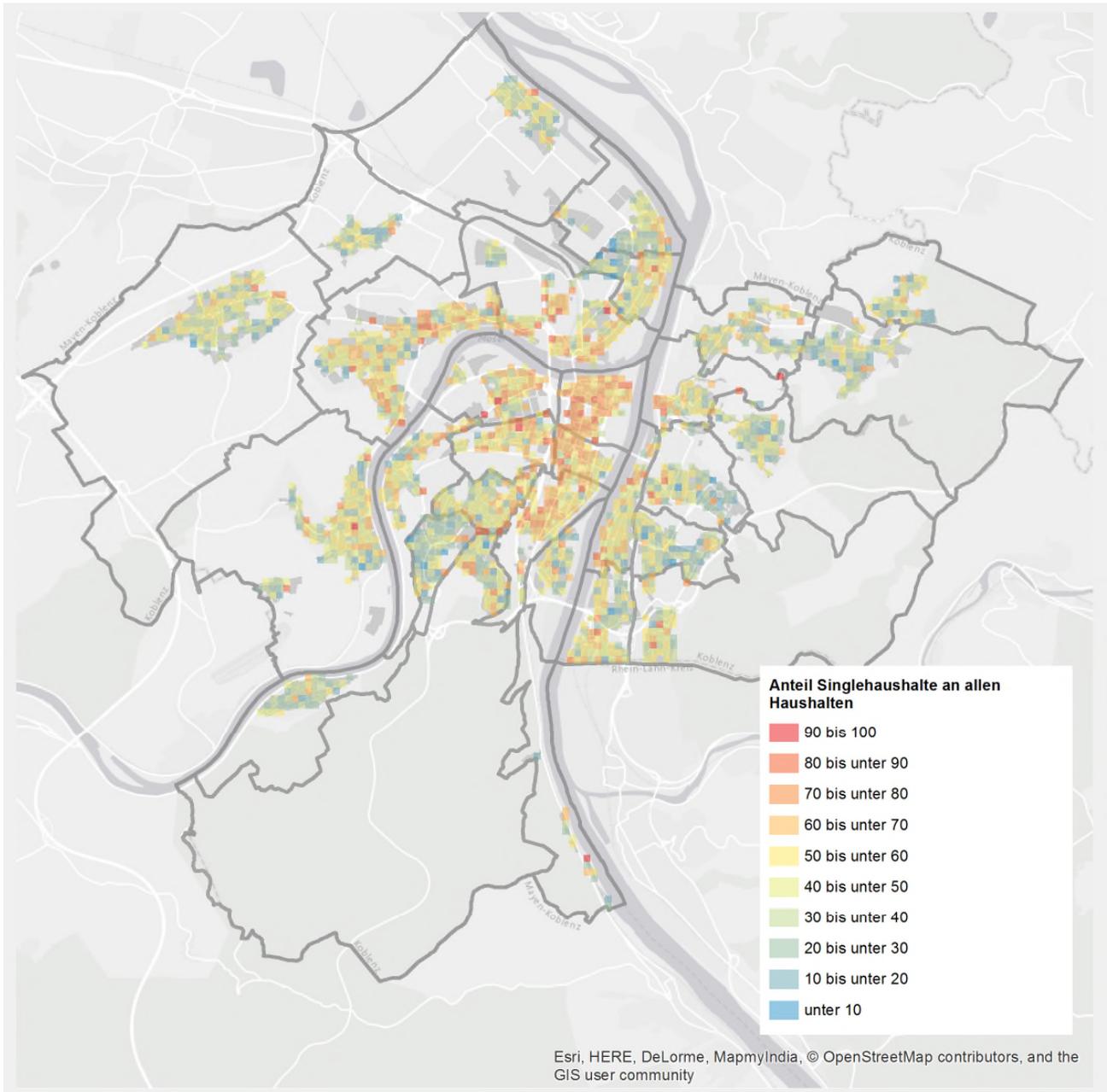
Interessanter sind die Anteile der Haushaltstypen an allen Privathaushalten in den Stadtteilen. Die Spalte 3 zeigt den Anteil der Haushalte mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren. Die höchsten Anteile haben die Stadtteile Neuendorf, Pfaffendorfer Höhe und Karthause Flugfeld. Die niedrigsten haben Stolzenfels, Mitte und Altstadt. Insgesamt wohnen Kinder unter 18 in rund einem Drittel aller Privathaushalte.

Die Anteile der Singlehaushalte sind der Spalte 5 zu entnehmen. Altstadt, Mitte und Süd liegen hier deutlich vorn. Zusammen bilden sie das Stadtgebiet zwischen den beiden Flüssen Rhein und Mo-

sel sowie der Bahnstrecke rheinabwärts. Aber auch innenstadtnahe Stadtteile wie Goldgrube und Raental sind vorne mit dabei. Geringe Anteile an Singlehaushalten haben vor allem die Stadtteile, die eher von lockerer Bebauungsdichte und relativ hohem Einfamilienhausanteil geprägt sind. Im Durchschnitt ist fast jeder zweite Privathaushalt in Koblenz ein Singlehaushalt.

Die Spalte 7 wendet sich zu guter Letzt den Seniorenhaushaltsanteilen zu. In diesen ist das jüngste Haushaltsmitglied 60 Jahre und älter. Hier haben die Altstadt, Mitte und Ehrenbreitstein die geringsten Anteile. Besonders hohe Anteile von Seniorenhaushalten zeigen die Stadtteile Stolzenfels, Karthäuserhofgelände und Karthause Flugfeld. Im Durchschnitt sind es rund 28 % aller Privathaushalte.

Abb. 15 Anteil der Singlehaushalte an allen Haushalten in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz

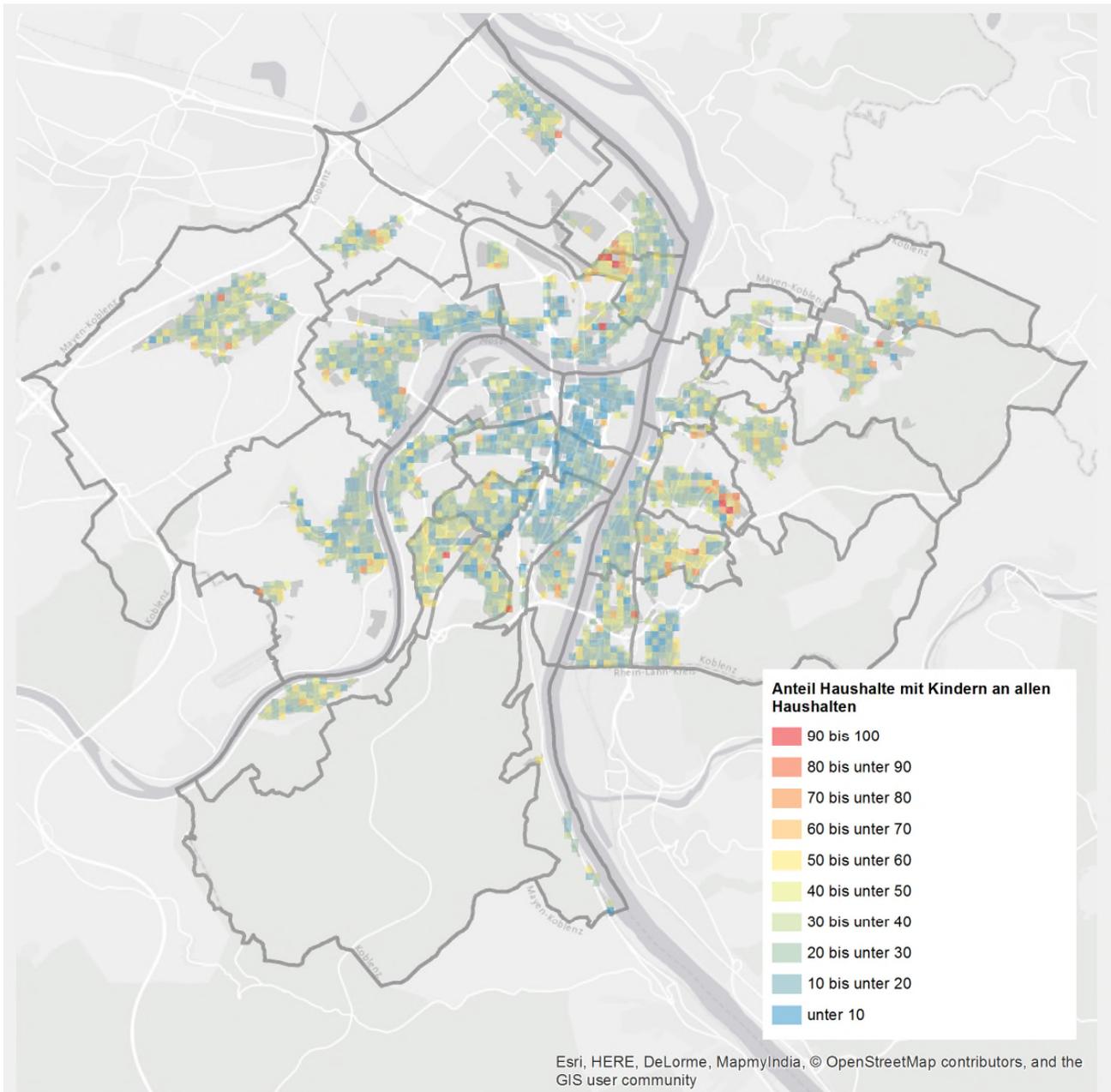


Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, eigene Berechnungen, Stichtag 31.12.2015

Die Karte mit dem Anteil der Singlehaushalte zeigt einen deutlichen Gradienten von der Innenstadt hin zu den Außenbezirken. Einen sekundären Gradienten kann man hier und da auch innerhalb eines Stadtteils ausmachen, der ebenfalls von innen nach außen verläuft. Grund dafür ist die häufig dichte Bebauung mit relativ alten Gebäuden einhergehend mit relativ kleinen Wohnungen. Der heutige Platzbedarf eines Haushalts liegt

deutlich über dem eines Haushalts aus dem Baujahr. Der Platzbedarf wird in den zunehmend jüngeren Gebäuden eher gedeckt werden können oder wurde durch Bezug eines Einfamilienhauses gedeckt. Die Baugebiete dafür liegen aber nicht in der historisch gewachsenen Kernstadt oder den Kernbereichen der Stadtteile, sondern eher an deren Rändern.

Abb. 16 Anteil der Haushalte mit Kindern unter 18 an allen Haushalten in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz



Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, eigene Berechnungen, Stichtag 31.12.2015

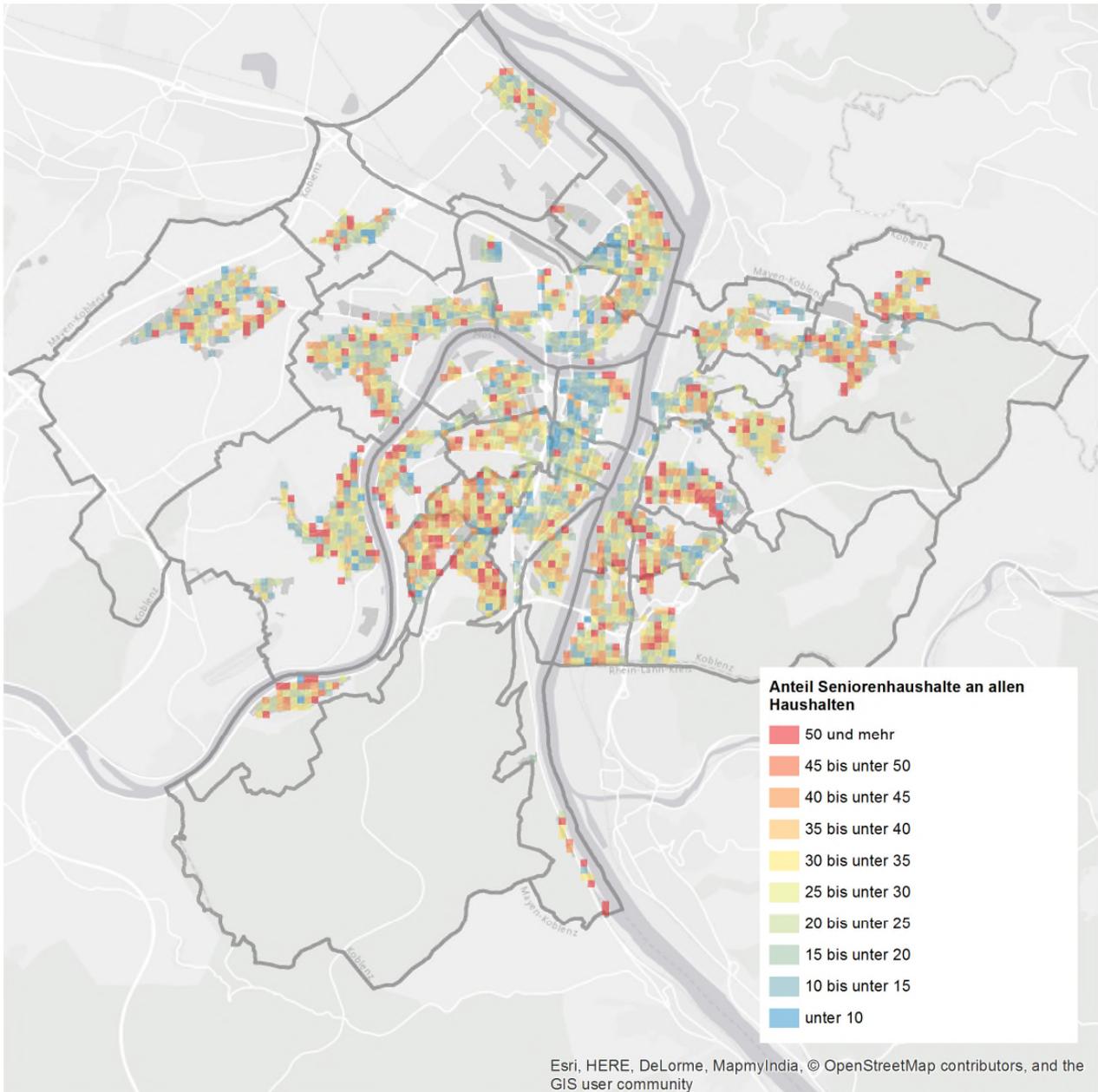
Die Karte mit der Verteilung der Anteile der Haushalte mit Kindern verdeutlicht einige räumliche Schwerpunkte, wie sie auch schon in der Karte zum Jugendquotienten zu finden waren.

Einerseits treten Neubaugebiete mit Einfamilienhausschwerpunkt deutlich hervor. Der Asterstein sei hier beispielsweise erwähnt, aber auch das

südliche Güls und südöstliche Bubenheim gehören dazu.

Andererseits treten Bereiche der Stadtteile Neuendorf und Wallersheim hervor, die eine Nachbarschaft bilden. Dieser Bereich wird auch als „Großsiedlung Neuendorf“ bezeichnet, auch wenn Wallersheim zu gleichem Teil beteiligt ist.

Abb. 17 Anteil der Seniorenhaushalte (jüngstes Haushaltsmitglied mind. 60 Jahre) an allen Haushalten in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz



Datenquelle: Meldewesen Stadt Koblenz, eigene Berechnungen, Stichtag 31.12.2015

Die letzte Karte in diesem Trio widmet sich dem Anteil der Seniorenhaushalte (ohne Heime). Auch hier findet sich oft der Gradient von der Innenstadt zu den Außenbezirken wieder. Viele Haushalte dieser Kategorie bewohnen die Baugebiete der 1970er und 1980er und sind mit ihrem Wohngebiet gealtert. Geringe Anteile finden sich in den Bereichen, die in den beiden vorherigen Karten hohe Anteile aufwiesen, also viele Haushalte mit

Kindern oder viele Singlehaushalte. Generell zeigt sich aber eine gewisse Durchmischung, die bei einer Stadt mit relativ hohem Durchschnittsalter auch zu erwarten ist. Durch die Alterung der Gesellschaft nehmen Seniorenhaushalte absolut und relativ weiter zu.



## Bauen

Die Daten zur Bebauung stammen im Wesentlichen aus der Statistischen Gebäudedatei der Stadt Koblenz, die durch die Einarbeitung der Amtlichen Bautätigkeitsstatistik fortlaufend ergänzt wird.

Die Tabelle zeigt einige Kennzahlen der Baustruktur. Besonders die Verteilung der Gebäude nach Wohnungszahl deutet erneut einen Gradienten von der Innenstadt nach außen an und lässt sich mit einigen Sachverhalten aus dem Bereich Bevölkerung und Haushalte verbinden. Die Bevölkerungsdichte beispielsweise korreliert mit dem An-

teil von Wohngebäuden mit großer Wohnungszahl. Zugleich weisen hohe Anteile an Wohnungen in kleineren Gebäuden auf eher locker bebauten Einfamilienhaussiedlungen. Die eher dörflich geprägten Stadtteile am Stadtrand bleiben als ehemalige Dörfer erkennbar.

Ausnahmen sind Bereiche, die durch Großbauprojekte in der Vergangenheit deutlich überprägt wurden. Hier wäre das Beispiel Horchheimer Höhe zu nennen.

Abb. 18 Innerstädtische Wohnraumstrukturen: Gebäude nach Anzahl der Wohnungen und durchschnittliche Wohnungsgrößen

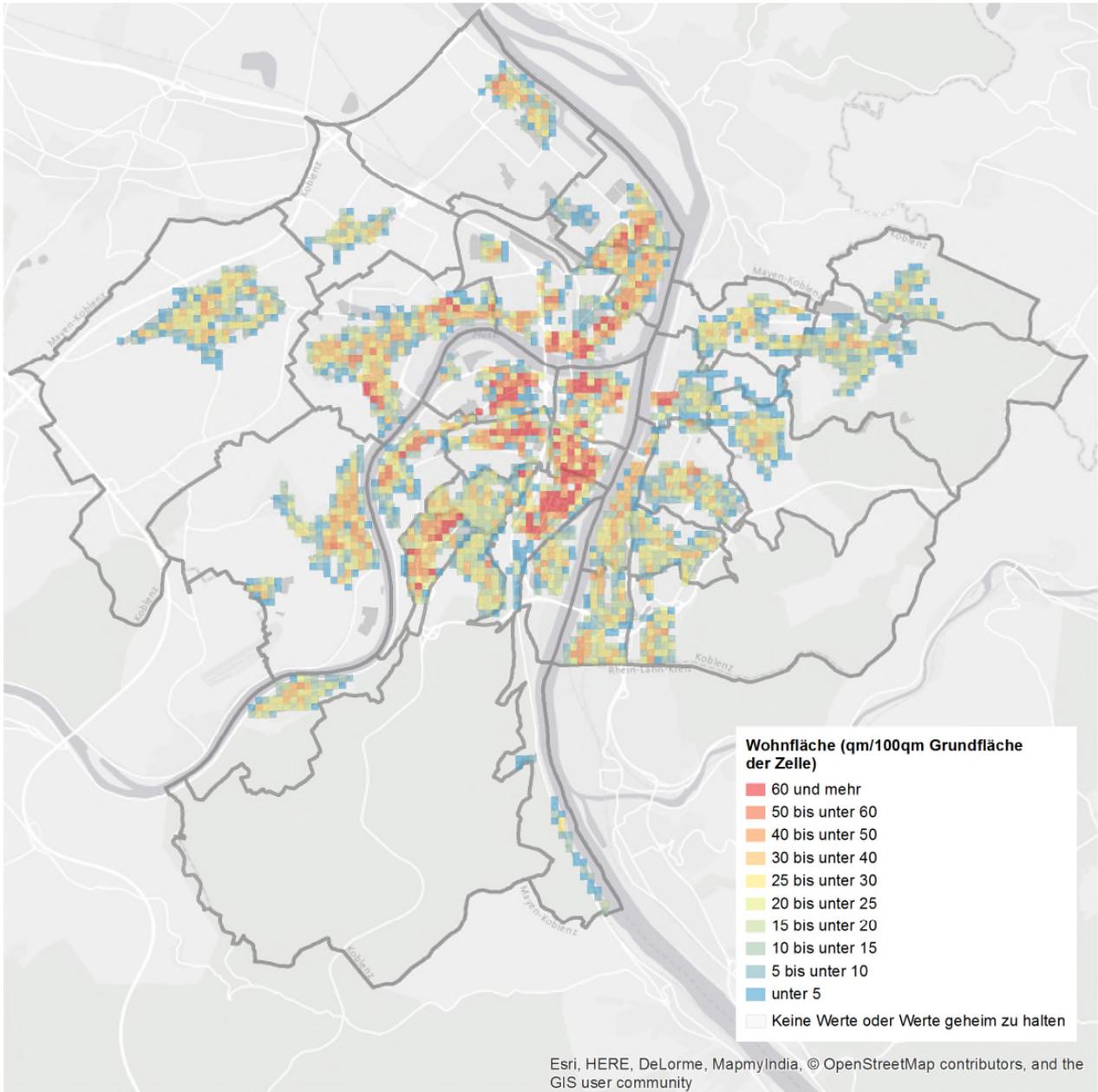
Stadtteil	ID	Gebäude <sup>1</sup>		Wohnungen			Durchschnittl. Wohnfläche		
		1	2	insgesamt	davon in Gebäuden mit ... Wohnungen			je Wohn.	je Einw. <sup>2</sup>
					1 bis 2	3 bis 5	6. u.m.		
				Anzahl			Prozent		
3	4	5	6	7					
Altstadt	10	609	2.980	9,2	30,1	60,6	69,4	39,5	
Mitte	11	387	2.056	6,2	27,3	66,5	84,4	46,0	
Süd	12	616	4.020	3,7	20,3	75,9	78,5	46,8	
Oberwerth	13	266	740	27,7	38,4	33,9	105,0	56,3	
Karthause Nord	14	856	1.674	56,2	21,0	22,8	92,6	51,0	
Karhäuserhofgelände	15	604	997	61,4	29,0	9,6	107,3	57,3	
Karthause Flugfeld	16	693	2.506	22,7	3,8	73,5	91,9	41,8	
Goldgrube	17	627	2.635	15,0	18,5	66,5	68,5	41,4	
Raumental	18	655	2.677	14,7	13,5	71,8	73,1	41,3	
Moselweiß	19	665	1.796	33,8	23,1	43,2	82,4	46,4	
Stolzenfels	20	135	249	57,8	24,1	18,1	87,9	57,4	
Lay	21	585	941	78,3	20,3	1,4	100,7	53,6	
Lützel	40	914	4.253	10,3	22,7	67,0	71,0	37,7	
Metternich	41	2.040	5.579	34,8	28,6	36,6	82,4	47,5	
Neuendorf	42	842	2.606	22,8	36,4	40,8	76,7	34,0	
Wallersheim	43	568	1.583	27,2	31,7	41,1	84,7	39,4	
Kesselheim	50	585	1.334	41,5	29,9	28,6	86,1	45,1	
Güls	51	1.516	3.126	50,9	31,4	17,8	91,9	49,2	
Rübenach	52	1.422	2.536	59,7	26,9	13,4	96,6	47,8	
Bubenheim	53	381	685	59,1	23,9	16,9	99,5	49,2	
Ehrenbreitstein	70	427	1.146	32,6	34,4	33,0	81,8	45,5	
Niederberg	71	712	1.496	48,6	23,1	28,3	92,2	45,9	
Asterstein	72	782	1.395	60,0	8,9	31,1	100,3	48,0	
Pfaffendorf	73	600	1.726	28,2	38,4	33,4	87,7	53,2	
Pfaffendorfer Höhe	74	579	1.457	27,7	49,8	22,5	91,4	46,7	
Horchheim	75	828	1.781	47,1	38,1	14,9	88,3	51,2	
Horchheimer Höhe	76	260	1.151	11,9	7,0	81,1	76,5	42,7	
Arzheim	80	713	1.118	70,1	22,7	7,2	96,9	51,1	
Arenberg	81	756	1.265	66,4	18,7	14,9	105,6	52,9	
Immendorf	82	439	686	73,5	19,0	7,6	97,7	49,5	
<b>Koblenz</b>		<b>21.062</b>	<b>58.194</b>	<b>31,9</b>	<b>25,2</b>	<b>42,9</b>	<b>84,7</b>	<b>45,3</b>	

<sup>1</sup> nur Gebäude mit Wohnungen, jedoch ohne Wohnheime

<sup>2</sup> nur Einwohner in Privathaushalten

Datenquelle: Statistische Gebäudedatei Stadt Koblenz, Stichtag 31.12.2015

Abb. 19 Summe der Wohnfläche in Quadratmetern in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz



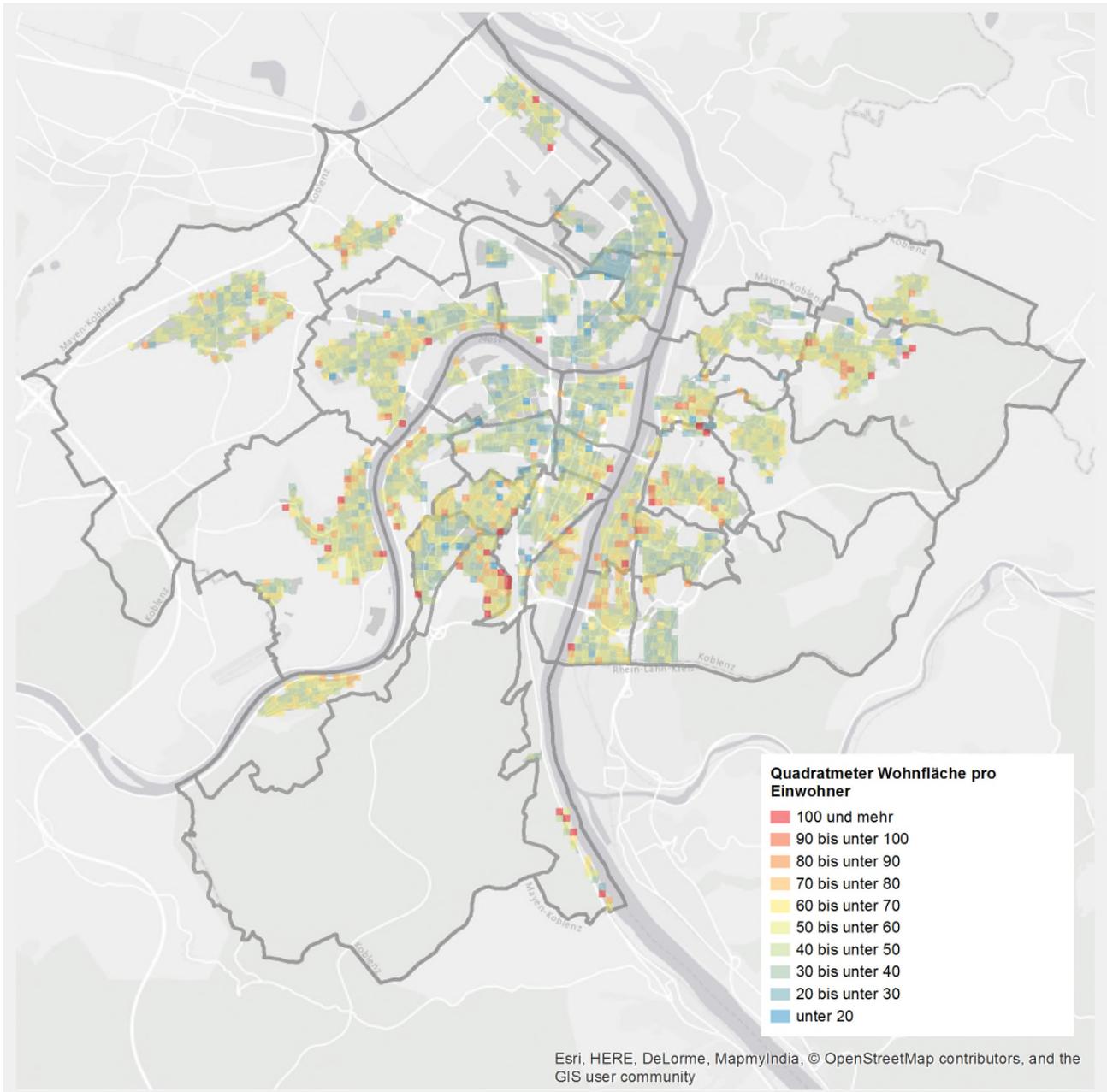
Datenquelle: Statistische Gebäudedatei Stadt Koblenz, Stichtag 31.12.2015

In der Karte der Abb. 19 wird die Summe der Wohnfläche in Quadratmetern in den Gitterzellen angegeben. Hier treten die dicht bebauten Wohngebiete hervor. Dazu gehört vor allem die nördliche Altstadt, Mitte und Süd sowie Rauental und Goldgrube. Auf der Karthause tritt Karthause Flugfeld hervor. Nördlich der Mosel sind es die Kernbereiche Lützel und Metternich sowie Neu-

endorf und Walleisheim. Eine kleine Verdichtung kann man im historischen Zentrum von Ehrenbreitstein ausmachen.

Die dicht bebauten südliche Altstadt ist weniger von Wohnbebauung gekennzeichnet. Gewerberäumlichkeiten treten hier in den Vordergrund.

Abb. 20 Summe der Wohnfläche in Quadratmetern pro Einwohner in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz



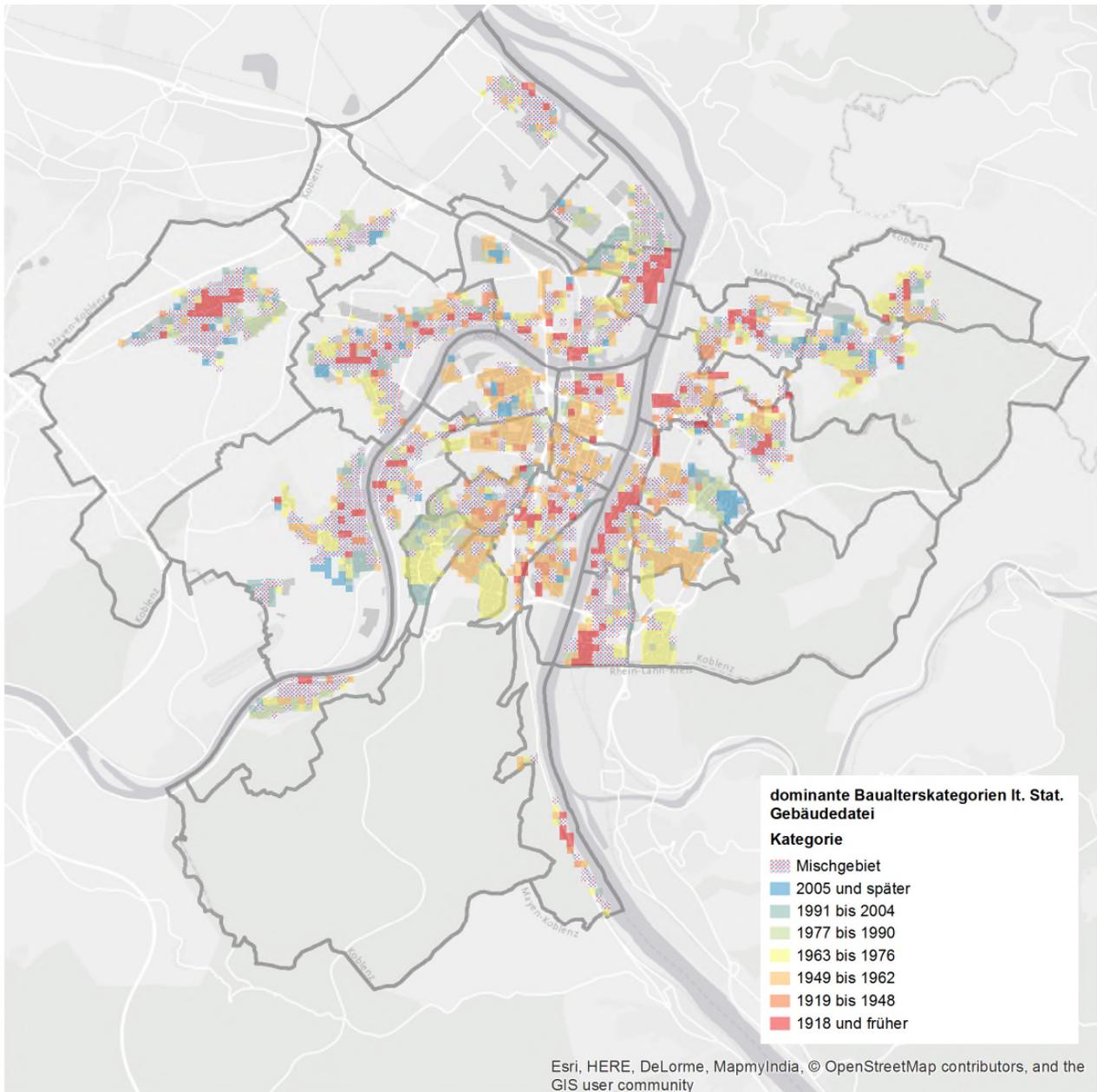
Datenquelle: Statistische Gebäudedatei Stadt Koblenz, Stichtag 31.12.2015

Erwartungsgemäß korreliert die Aussage der Karte in der Abb. 19 eng mit der der Abb. 9, also der Bevölkerungsdichte. Die Abb. 20 ergänzt daher den Sachverhalt um die Größe der Einwohnerzahl. Die Wohnfläche pro Einwohner verdeutlicht nicht nur die Bevölkerungsdichte. Sie zeigt zum Beispiel Bereiche auf, in denen relativ kleine Haushalte in relativ großen Wohnungen leben.

Im Karthäuserhofgelände erkennt man ein deutlich rot markiertes Gebiet, welches auch einen hohen Anteil an Seniorenhaushalten hat (Abb. 17). Das deutet darauf hin, dass in diesem Einfamilienhauswohngebiet die Kinder dauerhaft ausgezogen sind und nun die großen Wohnungen und Häuser nur noch von den Eltern oder sogar nur noch von einem Elternteil bewohnt werden.

Die roten Bereiche am Rande einiger Wohnquartiere deuten aber auch auf große Häuser wohlhabender Bewohner hin, die die teuren Grundstücke mit Fernblick bebaut haben. So zum Beispiel die Ränder der Karthause, Grundstücke am Rhein bei Oberwerth und Süd oder die Höhen von Pfaffendorf und Asterstein.

Abb. 21 Baujahreskategorien der Gebäude in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz



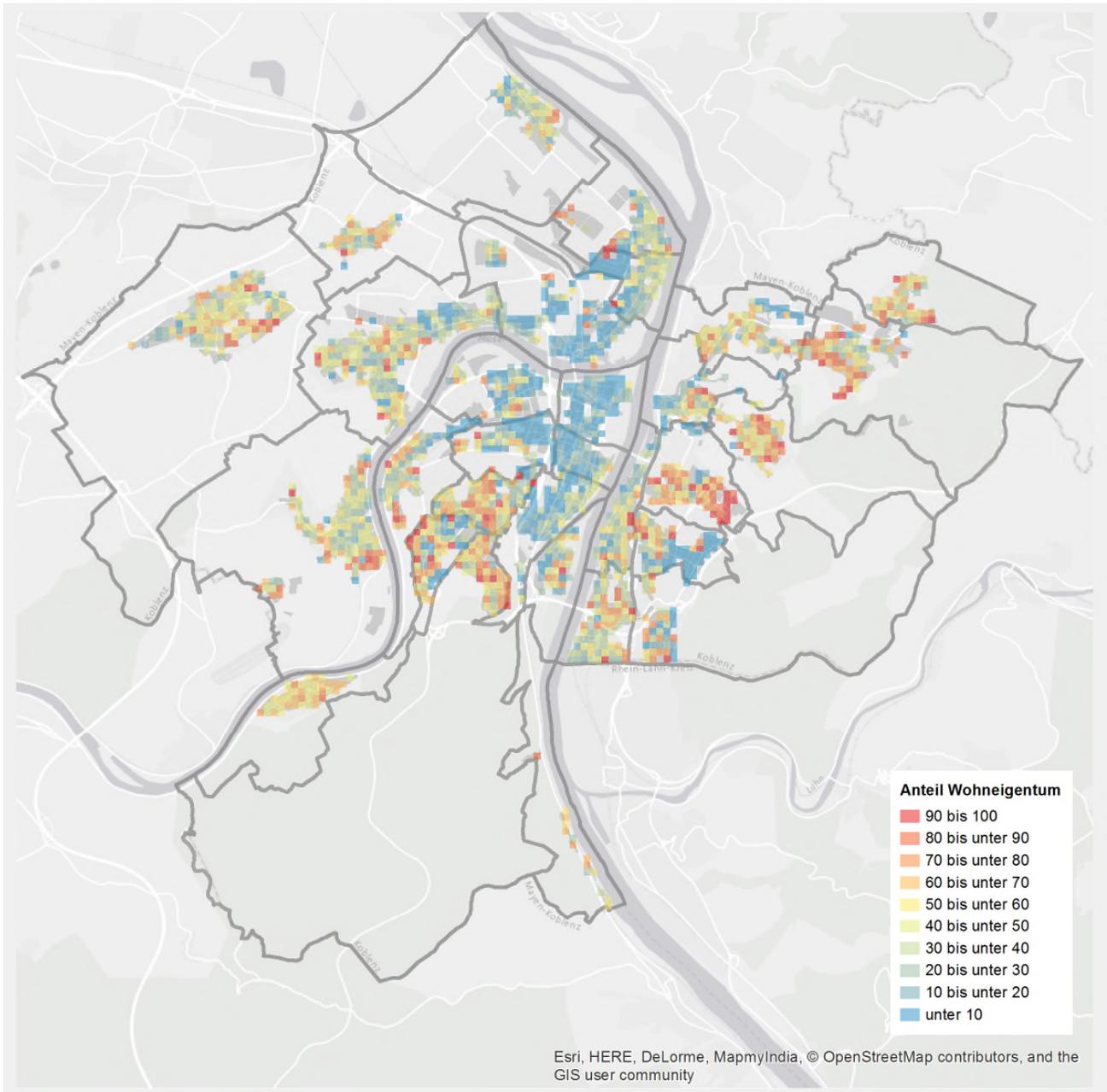
Datenquelle: Statistische Gebäudedatei Stadt Koblenz, Stichtag 31.12.2015

Die Abb. 21 zeigt dominante Baualterkategorien in den Gitterzellen, sofern die Statistische Gebäudedatei hier belastbare Angaben hat. Um für den Raum charakteristische Bebauung zu identifizieren wurden vorherrschende Baualter identifiziert. Gab es keine Dominanz, so wurde die Zelle als Mischgebiet bezeichnet.

Die Muster sind deutlich zu erkennen. Die historischen Gemeindezentren, die mittlerweile Stadt- oder Stadtteilzentren sind, treten durch die rote Färbung als relativ hohes Baualter hervor. Die

gelblichen Bereiche sind die Wohngebiete, die in den 1970ern hinzukamen. Karthäuserhofgelände oder die Horchheimer Höhe sind hier Beispiele. Die blauen Bereiche sind die jüngsten Wohngebiete, also die Neubaugebiete der letzten 10 bis 15 Jahre. Hier treten der östliche Asterstein, das südliche Güls oder das östliche Bubenheim als Beispiele hervor. Auch das Neubaugebiet im Rauental ist auszumachen.

Abb. 22 Anteil der vom Eigentümer genutzten Wohneinheit an allen Wohneinheiten in den 100-m-Gitterzellen in Koblenz



Datenquelle: Zensusdatensatz, Stichtag 9.5.2011

Die Karte in der Abb. 22 stellt die Anteile der Wohnungen im Wohneigentum bezogen auf alle Wohnungen in der Gitterzelle dar. Es handelt sich hierbei um Daten aus dem Zensus 2011. In einer Vollerhebung wurden hier die Daten der Immobilienbesitzer in der Gebäude- und Wohnungszählung zusammengefasst, die die erste umfassende Datenerhebung seit 1987 darstellt. Besonders gering ist der Anteil der Wohnungs- und Hausei-

gentümer in der Innenstadt und ihrem Rand, also in der Altstadt, Mitte und Süd, Goldgrube und Rauental sowie auf der anderen Moselseite Lützel und Teile von Neuendorf. Auf der anderen Rheinseite fallen vor allem der Stadtteilkern Ehrenbreitstein sowie die Pfaffendorfer Höhe ins Auge.

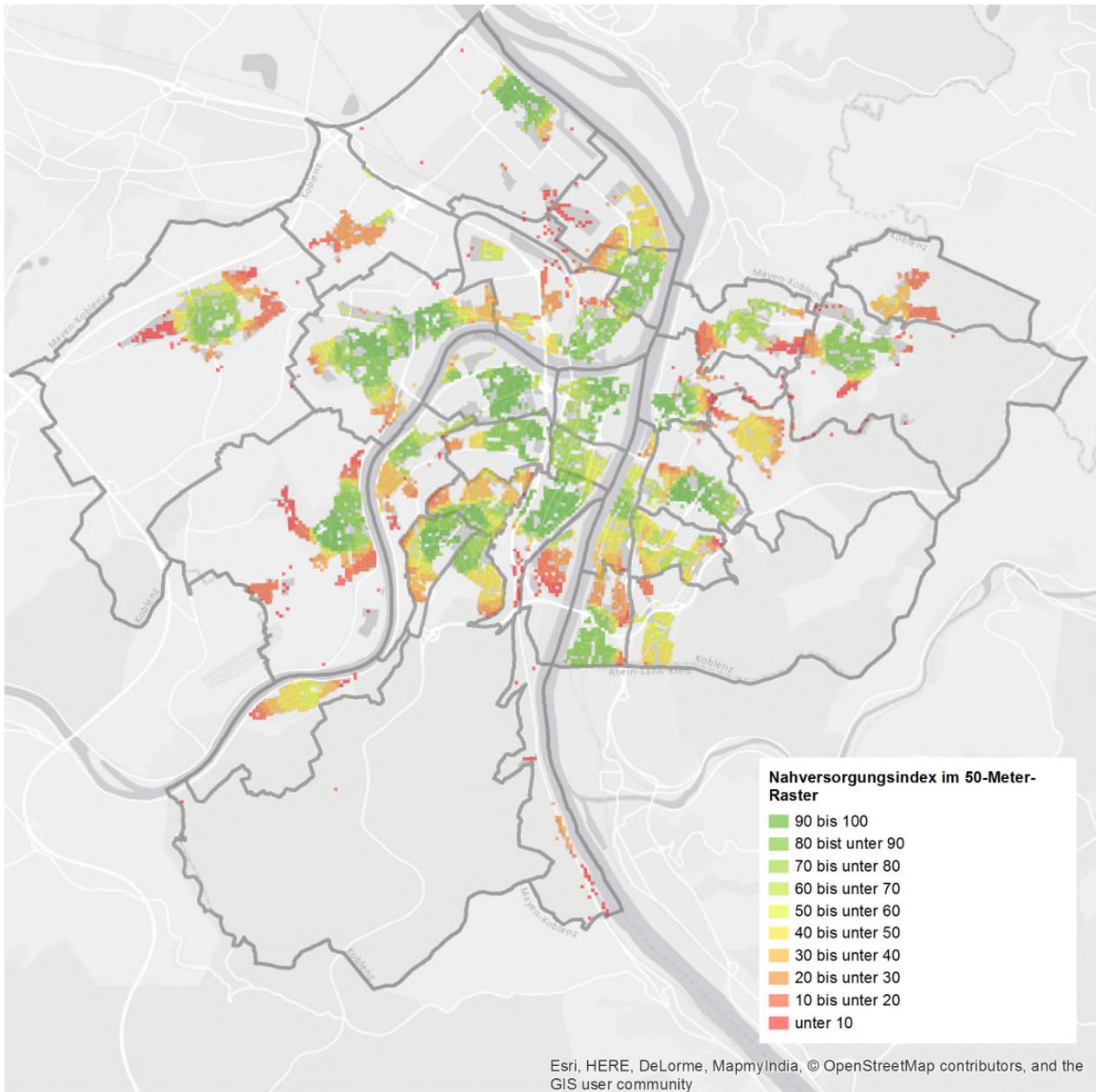


## Nahversorgung

Das Thema Nahversorgung ist für einen großen Teil der Bevölkerung in Koblenz wichtig. Besonders im Innenstadtbereich und in verdichteten Stadtteilen ist die fußläufige Erreichbarkeit wichtiger Angebote ein wichtiger Bestandteil der Eigenversorgung und des urbanen Lebensgefühls. Im Gegensatz zu den Außenstadtteilen ist die Abhängigkeit vom eigenen Pkw geringer. Die Karte stellt eine Übersicht des Nahversorgungsindex' in den 50-Meter-Gitterzellen dar. Der

Index ist ein berechneter Wert basierend auf einem Modell, das die fußläufige Erreichbarkeit bestimmter Angebote zu klassifizieren versucht. Es ist kein Maß für eine eventuelle Unterversorgung. Generell kann man zu Recht sagen, dass es der Koblenzer Bevölkerung in ihrer Stadt an kaum etwas fehlt. Nur die zurückzulegenden Wege sind unterschiedlich, wie die Karte zeigt.

Abb. 23 Erreichbarkeit von Nahversorgungsangeboten als Maß der zurückzulegenden Weglänge zu Fuß



In der Karte sind 50-Meter-Gitterzellen nach ihrer durchschnittlichen Entfernung zu Nahversorgungsangeboten klassifiziert. Gemeinsam haben sie, dass sie von mindestens einer Person bewohnt werden. Die Färbung gibt für jede Zelle einen errechneten Weg als Maß der Erreichbarkeit an. Dieser Wert wird Nahversorgungsindex genannt.

Das Modell zur Berechnung dieses Index<sup>6</sup> wird im Nahversorgungsbericht erläutert. Die Relevanz einzelner Nahversorgungsangebote wie Bushaltestellen, Supermarkt, Kindertagesstätte oder Arzt wird verrechnet mit dem Abstand (Luftlinie) zur Adresse. Der Mittelwert aller Adressen in einer Zelle ergibt dann den Erreichbarkeitsgrad an. 100 bedeutet, dass 100 % aller Adressen innerhalb

eines definierten Umkreises, in der Regel 500 Meter, um den nächsten Standort eines Nahversorgungsangebotes liegen, und das für alle betrachteten Angebote.

Eine differenziertere Sicht auf das Thema bietet der Nahversorgungsbericht, der auf der Internetseite der Statistikstelle Koblenz zu finden ist.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Mehr dazu auf unserer Webseite [statistik.koblenz.de](http://statistik.koblenz.de) oder unter <http://bit.ly/1MAT2GY>

## Soziales

Soziale Unterschiede auf den Ebenen der Gitterzellen darzustellen ist aufgrund der kleinen Fallzahlen, die auf jede Zelle kommen, nicht sinnvoll. Ein erheblicher Teil müsste aus Datenschutzgründen ausgeblendet werden. Daher wurden die Ergebnisse der statistischen Bezirke auf die bis-

her verwendeten Gitterzellen übertragen. Es ergibt sich ein deutlich homogeneres Bild als in den anderen Karten, welches trotzdem eine Ahnung von der räumlichen Verteilung der Merkmale geben kann.

Abb. 24 Bedarfsgemeinschaften in der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach Stadtteilen

Stadtteil	ID	Bedarfsgemeinschaften					
		insgesamt		davon			
				mit Kindern		ohne Kinder	
		Anzahl	Quote <sup>1</sup>	Anzahl	Quote <sup>2</sup>	Anzahl	Quote <sup>3</sup>
	1	2	3	4	5	6	
Altstadt	10	342	11,7	67	22,3	275	10,5
Mitte	11	95	4,7	19	7,8	76	4,3
Süd	12	325	9,7	68	12,5	257	9,2
Oberwerth	13	17	3,6	0	-	17	5,2
Karthause Nord	14	72	6,3	12	4,9	60	6,7
Karhäuserhofgelände	15	23	3,7	5	2,7	18	4,2
Karthause Flugfeld	16	226	13,8	133	21,9	93	9,0
Goldgrube	17	299	15,8	86	26,3	213	13,6
Rauental	18	288	13,6	72	19,1	216	12,4
Moselweiß	19	130	9,6	37	12,8	93	8,8
Stolzenfels	20	9	7,3	4	20,0	5	4,9
Lay	21	23	3,9	5	3,1	18	4,2
Lützel	40	740	21,1	266	36,0	474	17,1
Metternich	41	286	6,9	80	10,7	206	6,1
Neuendorf	42	617	29,3	250	35,7	367	26,1
Wallersheim	43	160	13,5	79	22,0	81	9,8
Kesselheim	50	80	8,4	26	11,7	54	7,4
Güls	51	104	4,8	34	6,7	70	4,3
Rübenach	52	137	7,1	41	8,2	96	6,8
Bubenheim	53	28	5,8	7	4,8	21	6,2
Ehrenbreitstein	70	164	17,7	46	24,5	118	16,0
Niederberg	71	123	11,1	48	16,4	75	9,2
Asterstein	72	103	11,4	44	15,3	59	9,6
Pfaffendorf	73	103	8,7	25	11,1	78	8,1
Pfaffendorfer Höhe	74	81	8,5	37	11,4	44	7,0
Horchheim	75	104	9,0	27	9,7	77	8,8
Horchheimer Höhe	76	45	5,5	17	10,3	28	4,3
Arzheim	80	19	2,7	8	4,1	11	2,1
Arenberg	81	20	2,5	5	1,9	15	2,7
Immendorf	82	18	4,0	7	5,0	11	3,5
nicht zugeordnet		7	*	1	*	6	*
<b>Koblenz</b>		<b>4.788</b>	<b>11,0</b>	<b>1.556</b>	<b>16,0</b>	<b>3.232</b>	<b>9,5</b>

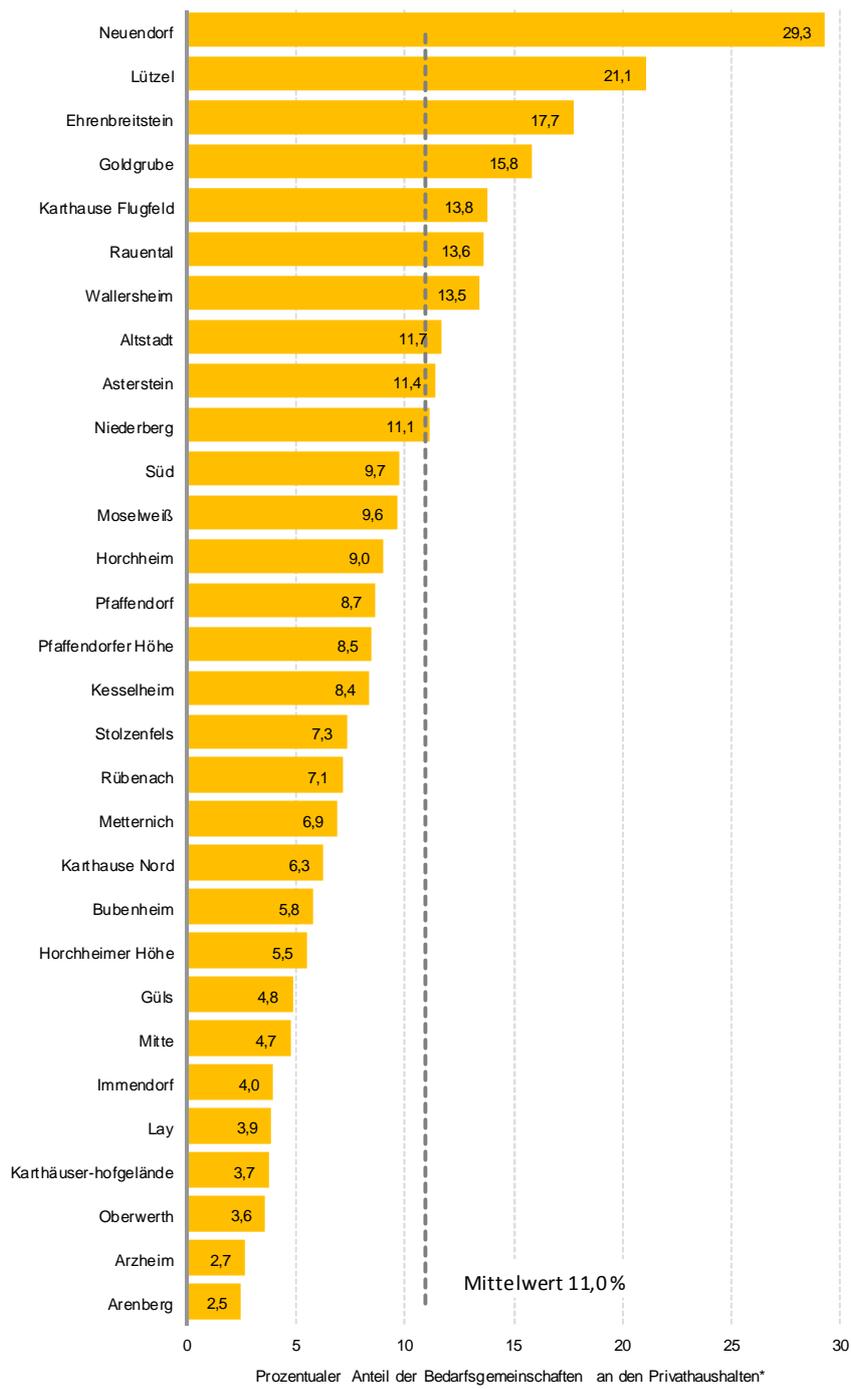
<sup>1</sup> prozentualer Anteil an Privathaushalten mit Haushaltsvorstand unter 65 Jahren

<sup>2</sup> prozentualer Anteil an Privathaushalten mit Haushaltsvorstand unter 65 Jahren und Kindern unter 18 Jahren

<sup>3</sup> prozentualer Anteil an Privathaushalten mit Haushaltsvorstand unter 65 Jahren und ohne Kinder

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; Melderegister Stadt Koblenz; eigene Berechnungen, Stichtag 30.6.2015

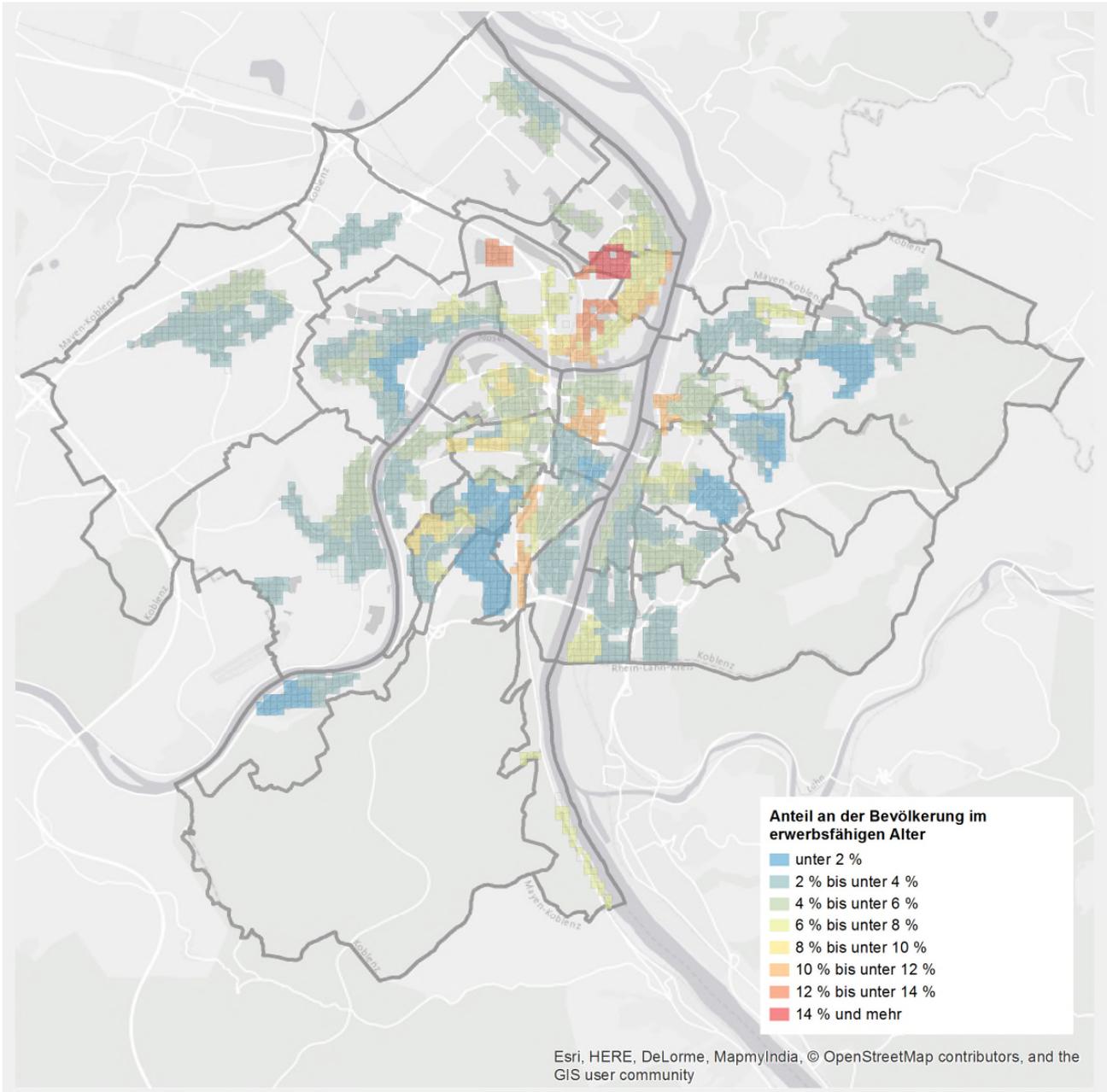
Abb. 25 Bedarfsgemeinschaften in der Grundsicherung für Arbeitssuchende in Relation zu den Privathaushalten insgesamt in den Stadtteilen



\* Privathaushalte mit Haushaltsvorstand unter 65 Jahren

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; Melderegister Stadt Koblenz; eigene Berechnungen

Abb. 26 Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren



Datenquelle: Zensusdatensatz, Stichtag 30.9.2015

Die Darstellung der Arbeitslosigkeit erfolgt in der Regel über die Arbeitslosigkeitsquote. Da diese für die untergemeindlichen Gebietseinheiten unbekannt ist, wird hier der Arbeitslosenanteil dargestellt. Es werden also die Arbeitslosen zu der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, also zwischen 15 und 65 Jahren, in Bezug gesetzt. Zum Vergleich der Beobachtungsräume ist dieser Wert ebenso geeignet wie die Arbeitslosenquote.

Da die Rasterzelle für eine solche Betrachtung zu klein ist und somit oft unplausible Werte entstehen können, wird anstatt der Rasterzelle der statistische Bezirk als Datengrundlage verwendet. Die

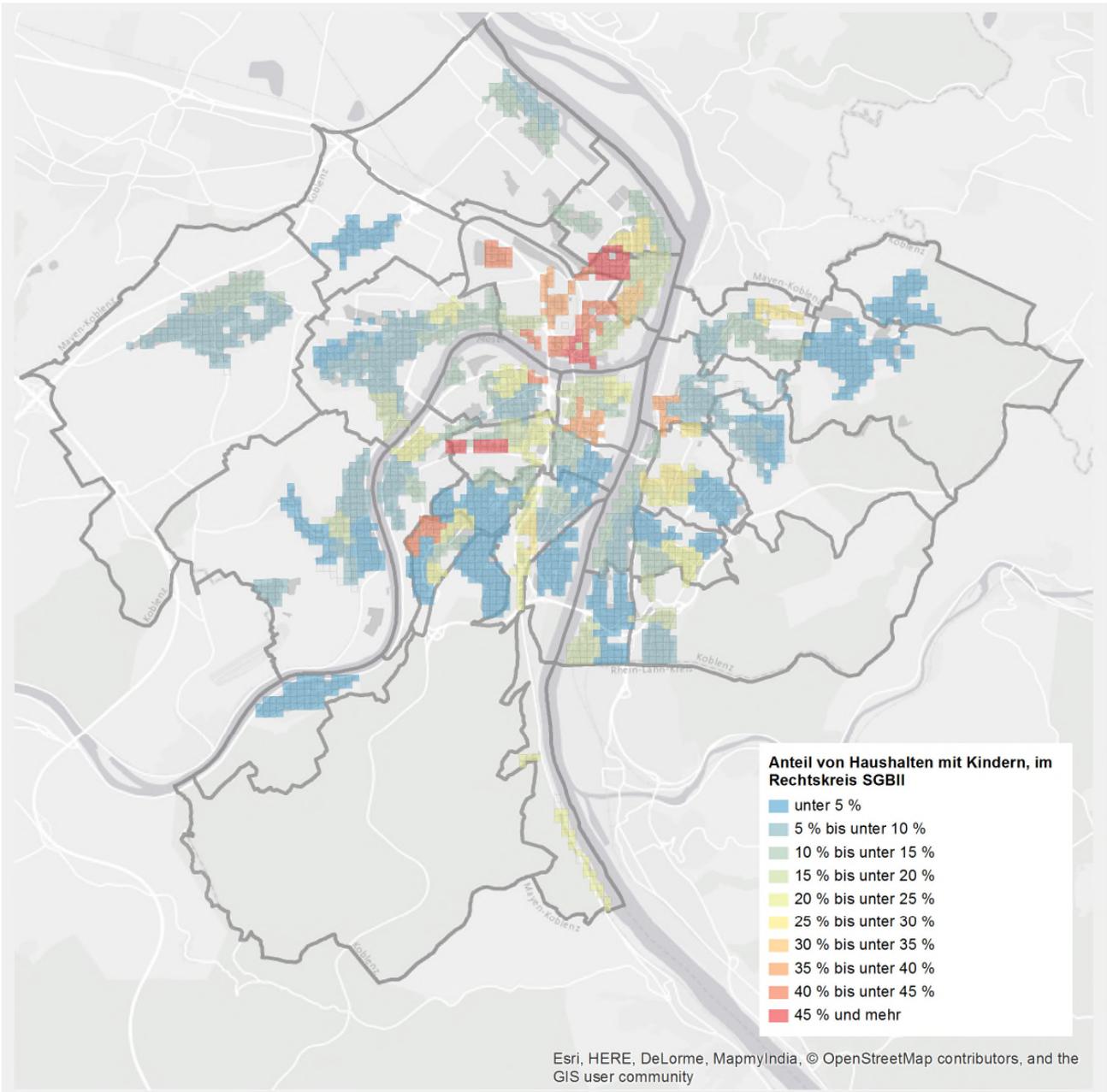
Rasterzellen sind nur zu Darstellungszwecken darüber gelegt.

In dieser Darstellung fällt besonders die Großsiedlung Neuendorf mit dem höchsten Arbeitslosenanteil der Stadt ins Auge. Dasselbe Gebiet erschien beispielsweise schon bei der Bevölkerungsdichte, bei der Wohnfläche pro Einwohner oder auch beim Jugendquotienten im Vordergrund.

Keine Schwerpunkte in diesem Zusammenhang sind natürlich die Stadtbereiche mit hoher Eigenheimdichte, wie sie eher abseits der Innenstadt vorkommen.



Abb. 27 Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an allen Bedarfsgemeinschaften im Rechtskreis des SGB II



Datenquelle: Zulassungsbehörde Koblenz, Stichtag 30.09.2015

Für die kartografische Darstellung der Abb. 27 gilt gleiches wie für die Karte zuvor. Die kleinräumige Darstellungsebene ist hier die der statistischen Bezirke. Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten korreliert stark mit dem Arbeitslosenanteil. Betrachtet man wie hier aber zudem das Merkmal „Haushalte mit Kindern“, wird eine weite-

re Dimension sichtbar. Es gibt Gebiete in der Stadt, in denen fast jeder zweite Haushalt mit Kindern auf Transferleistungen nach dem SGB II angewiesen ist. Erneut zeigt sich hier der Zusammenhang Leben in Einfamilienhaussiedlung korreliert mit geringerer Armutswahrscheinlichkeit.

## Verkehr

In diesem Kapitel wird der Individualverkehr betont und der öffentliche Personennahverkehr außenvorgelesen. Die räumliche Dichte der Haltestellen im Rasterformat anzugeben macht keinen Sinn. Im Bereich Nahversorgung fließt allerdings die Erreichbarkeit der Bushaltestellen mit ein.

Die Daten für dieses Kapitel stammen aus dem Register der Zulassungsstelle in Koblenz. Sie

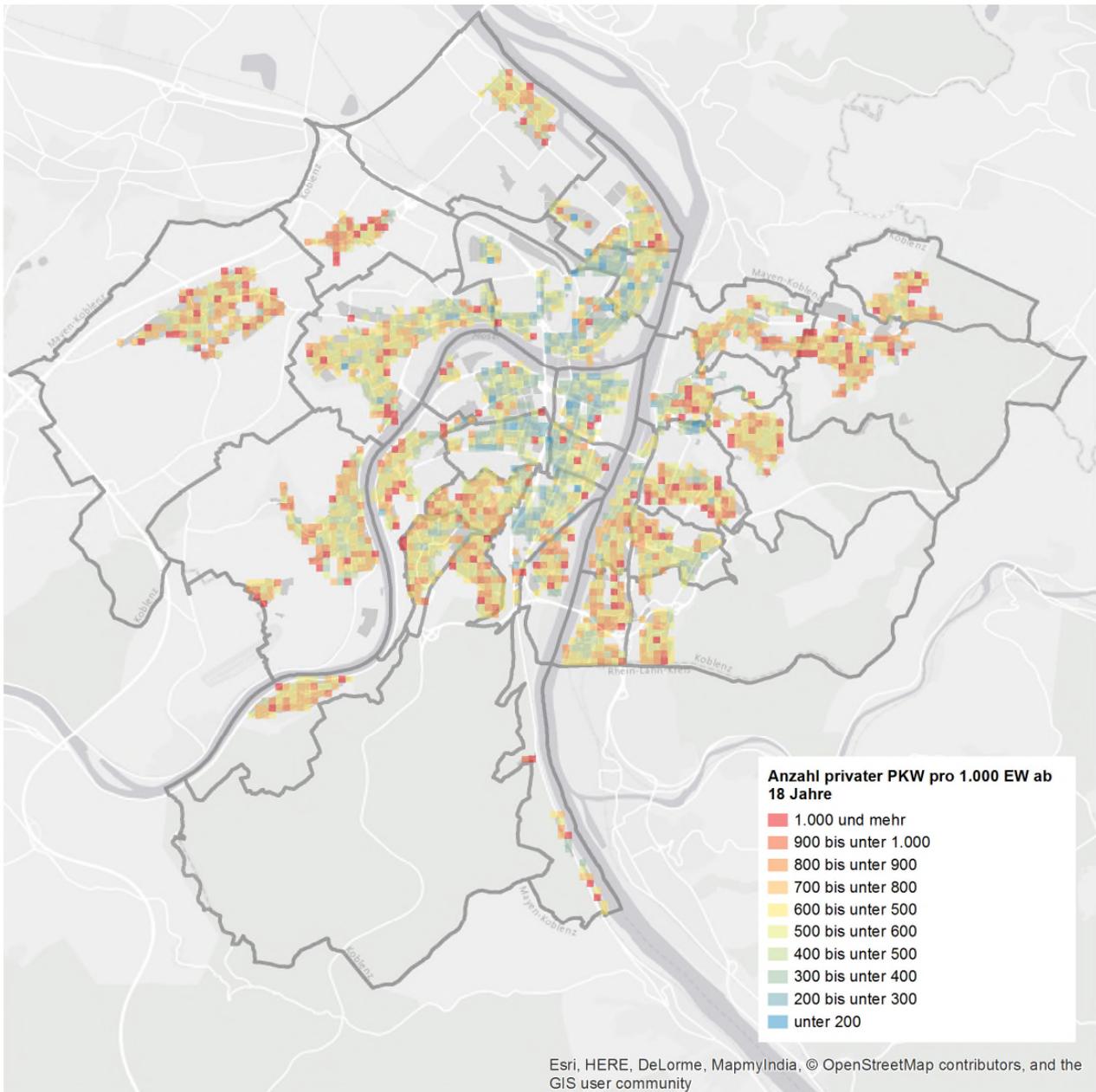
weichen im geringen Maße von den amtlichen Daten des Kraftfahrbundesamtes ab, da hier andere Fortschreibungs- und Plausibilisierungsmethoden greifen. Allerdings liegen nur die Daten der Zulassungsstelle adressbezogen vor und können daher auf die Rasterzellen aggregiert werden.

Abb. 28 Kraftfahrzeuge nach Art in den Stadtteilen von Koblenz

Stadtteil	ID	insgesamt	davon				
			PKW	LKW	Motorrad	Bus	sonstige
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
		1	2	3	4	5	6
Altstadt	10	3.922	3.119	243	92	-	468
Mitte	11	2.770	2.283	128	61	-	298
Süd	12	4.298	3.271	215	123	140	549
Oberwerth	13	1.201	925	68	30	-	178
Karthause Nord	14	2.296	1.841	72	96	-	287
Karthäuserhofgelände	15	1.396	1.166	34	80	-	116
Karthause Flugfeld	16	3.285	2.803	125	98	-	259
Goldgrube	17	2.431	1.951	128	73	-	279
Raental	18	4.210	3.176	276	77	1	680
Moselweiß	19	2.759	2.026	230	82	-	421
Stolzenfels	20	351	249	9	25	-	68
Lay	21	1.884	1.390	148	58	-	288
Lützel	40	5.895	4.284	578	140	12	881
Metternich	41	6.920	5.446	322	275	-	877
Neuendorf	42	3.546	2.591	371	84	-	500
Walersheim	43	3.402	2.146	373	109	-	774
Kesselheim	50	6.316	4.459	755	100	2	1.000
Güls	51	4.687	3.608	214	240	4	621
Rübenach	52	4.456	3.239	326	178	4	709
Bubenheim	53	1.641	1.165	140	52	-	284
Ehrenbreitstein	70	1.877	1.333	186	46	-	312
Niederberg	71	2.215	1.745	84	100	-	286
Asterstein	72	2.155	1.698	64	102	-	291
Pfaffendorf	73	2.394	1.853	148	92	-	301
Pfaffendorfer Höhe	74	1.871	1.523	53	98	-	197
Horchheim	75	2.543	1.950	133	109	-	351
Horchheimer Höhe	76	1.422	1.244	28	45	-	105
Arzheim	80	1.736	1.301	79	89	-	267
Arenberg	81	2.502	1.792	158	94	-	458
Immendorf	82	1.151	885	38	62	-	166
<b>Koblenz</b>		<b>87.532</b>	<b>66.462</b>	<b>5.726</b>	<b>2.910</b>	<b>163</b>	<b>12.271</b>

Datenquelle: Zulassungsstelle Koblenz, Stichtag 31.12.2015

Abb. 29 Anzahl privater PKW pro 1.000 Einwohner im Alter ab 18 Jahre in Koblenz



Datenquelle: Zulassungsbehörde Koblenz, Stichtag 31.12.2015

Die Anzahl privater PKW pro 1.000 Einwohner verdeutlicht zwei Zusammenhänge. Erstens steigt die Zahl der PKW pro Einwohner mit dem Abstand zur Innenstadt. Leben am Stadtrand geht einher mit längeren Wegen im Alltag und somit erhöhtem Bedarf an Mobilität. Je dichter die Bebauung und urbaner die Umgebung, desto unhandlicher wird der eigene PKW bezüglich Parkplatzsuche und nutzloser bezüglich zurückzulegender Entfernung. Fußläufige Erreichbarkeit und das Fahrrad treten weiter in den Vordergrund.<sup>7</sup> Ein Zusammenhang, der im Übrigen auch die Darstellung der Abb. 23 zugrunde liegt. Zweitens steigt mit dem finanziellen Vermögen eines Haushalts nicht nur die Wahrscheinlichkeit,

mehr als ein Auto pro Haushalt zu besitzen, sondern sich auch ein Eigenheim leisten zu können. Dieser Wunsch wird am ehesten in Neubaugebieten und in der Stadtrandlage erfüllt werden können, wo ein Neubau preiswerter und individueller zu errichten ist.

<sup>7</sup> Siehe dazu Nahversorgungsbericht unter statistik.koblenz.de

## Wirtschaft und Beschäftigung

Die Statistikstelle Koblenz erhält vom Statistischen Landesamt jährlich mit etwa zwei Jahren zeitlichen Verzögerung einen Abzug vom Unternehmensregister. Dieses zeigt auf der Raumbezugsebene der Adressen die Betriebe nach Tätigkeitsschwerpunkt und der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die folgenden Abbildungen zeigen einige Resultate des Regis-

ters. Systembedingt ist das Register allerdings nicht vollständig. Zum Beispiel fehlt der für Koblenz immens wichtige Wirtschaftsabschnitt der Öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherungen. Tausende Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung, der Kreisverwaltung, der Bundeswehr und der Justiz sind nicht enthalten.

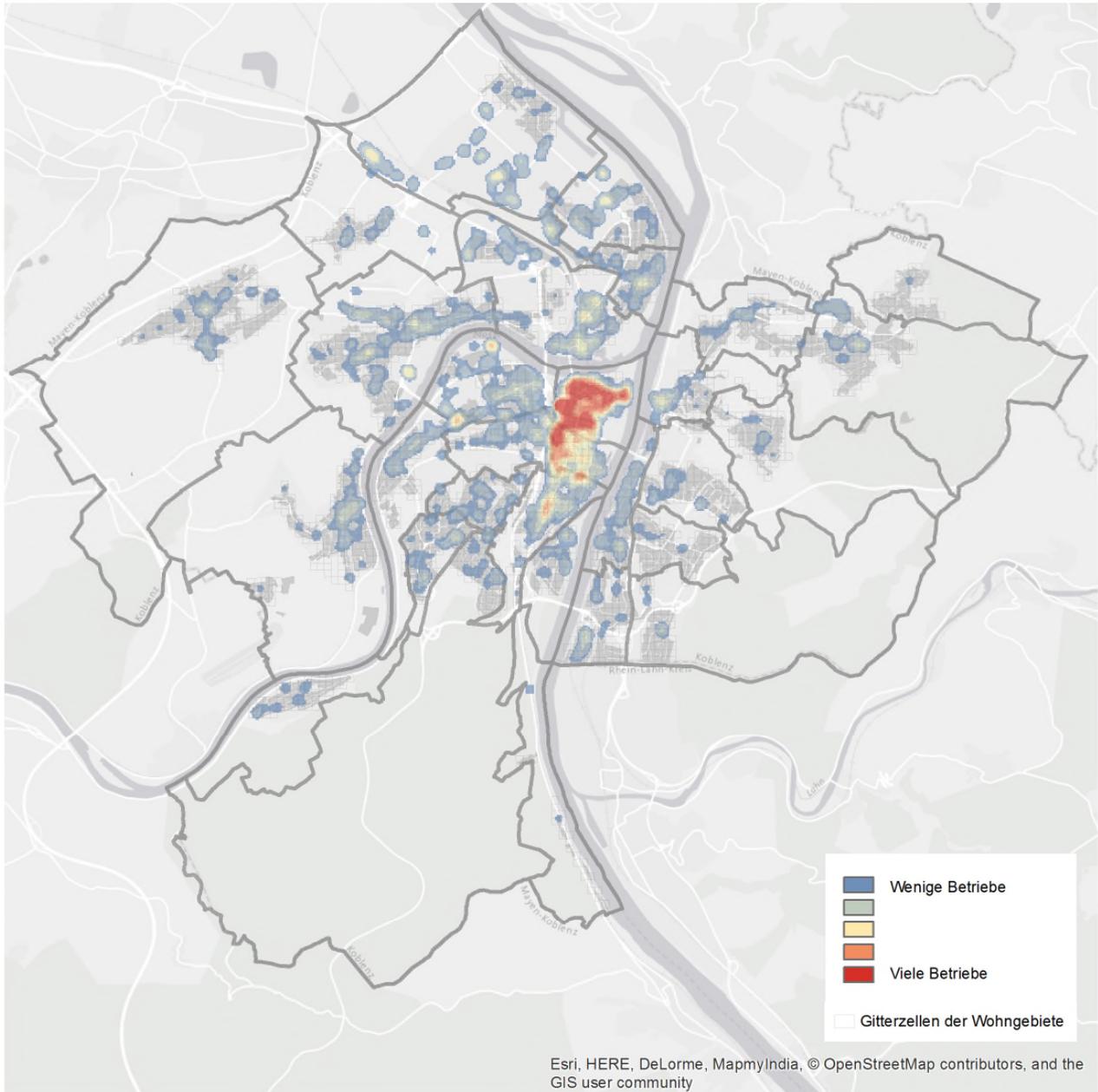
Abb. 30 Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt und nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten nach Stadtteilen

Stadtteil	ID	Betriebe	SVB	darunter				
				Verarbeitendes Gewerbe	Handel	Verkehr / Lagerei	Gastgewerbe	Gesundheit / Sozialwesen
				Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
		1	2	3	4	5	6	7
Altstadt	10	1.578	9.680	1,5	25,8	12,1	9,5	9,7
Mitte	11	613	6.007	1,6	10,8	14,1	4,2	9,7
Süd	12	488	5.628	1,7	7,4	24,2	1,8	39,0
Oberwerth	13	168	1.557	0,4	8,5	23,5	2,0	0,2
Karthause Nord	14	176	601	0,8	23,5	54,6	5,8	0,7
Karthäuserhofgelände	15	97	525	0,4	9,1	23,2	7,0	46,5
Karthause Flugfeld	16	278	1.366	1,1	21,4	54,8	7,1	8,8
Goldgrube	17	199	3.206	0,2	15,8	11,0	1,0	61,6
Rauental	18	658	10.310	0,5	15,6	13,8	3,5	3,8
Moselweiß	19	410	4.193	0,7	11,8	28,0	2,9	33,5
Stolzenfels	20	26	136	49,3	2,9	-	14,7	-
Lay	21	250	1.341	2,2	23,1	63,7	6,0	-
Lützel	40	1.017	6.724	3,4	38,3	38,9	3,9	2,8
Metternich	41	723	3.539	4,0	19,7	35,4	11,9	5,0
Neuendorf	42	592	4.862	36,2	15,7	38,1	3,2	0,6
Wallersheim	43	393	3.368	6,4	24,3	33,0	2,7	11,1
Kesselheim	50	561	12.787	34,0	18,5	17,0	1,0	0,2
Güls	51	356	1.876	1,2	21,1	42,6	8,8	14,9
Rübenach	52	337	1.688	9,1	19,0	42,8	4,1	1,1
Bubenheim	53	227	2.097	0,4	51,3	26,2	2,2	-
Ehrenbreitstein	70	358	1.908	1,4	19,2	51,5	11,0	1,6
Niederberg	71	158	660	0,9	25,0	58,2	4,8	1,1
Asterstein	72	118	460	0,7	16,1	40,4	4,1	13,0
Pfaffendorf	73	365	1.769	1,3	22,2	55,6	4,7	0,5
Pfaffendorfer Höhe	74	105	487	0,8	18,3	50,1	4,7	4,3
Horchheim	75	285	1.460	2,1	19,0	50,5	4,8	9,4
Horchheimer Höhe	76	56	298	0,7	25,5	20,5	2,7	2,3
Arzheim	80	126	517	3,1	23,4	59,4	5,4	-
Arenberg	81	226	1.273	3,5	17,5	39,2	3,1	17,6
Immendorf	82	45	137	10,2	16,1	51,1	4,4	-
<b>Koblenz</b>		<b>10.989</b>	<b>90.460</b>	<b>8,4</b>	<b>19,8</b>	<b>26,8</b>	<b>4,3</b>	<b>10,4</b>

Nicht vertreten sind die Bereiche Landwirtschaft, Fischerei, Öffentlicher Dienst und exteritoriale Organisationen

Datenquelle: Unternehmensregister, Stichtag 31.12.2013

Abb. 31 Dichte der Betriebsstätten der Unternehmen in Koblenz nach der Heatmap-Interpolation

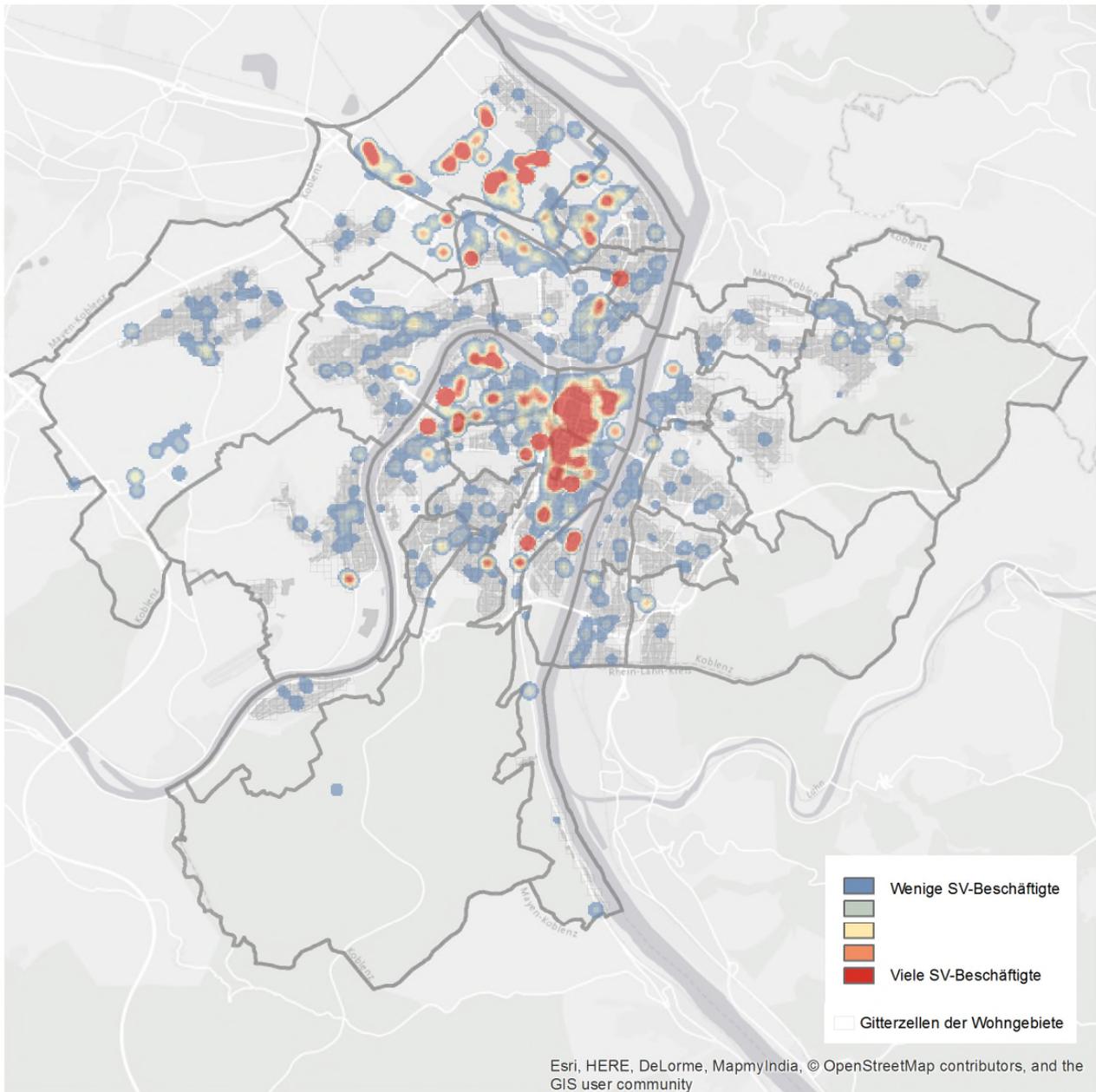


Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Stichtag 31.12.2012

Die hier gezeigte Darstellung ist eine sogenannte Heatmap. Es ist eine Art der Interpolation der Adressen gewichtet nach der Anzahl der Betriebe an einer Adresse und im Umfeld von 150 Metern. Die errechneten modellhaften Werte sind hier grafisch dargestellt. Dieser Weg wurde gewählt, weil die bisher verwendeten Gitterzellen die

Wohngebiete umfassen uns somit nicht alle Gewerbegebiete erfasst würden. Die tatsächlichen Zahlen treten hier hinter die Information der flächigen Verteilung zurück. Zudem werden räumliche Konzentrationen deutlicher. Ein weiterer Vorteil findet sich in der folgenden Karte.

Abb. 32 Dichte der Arbeitsstellen sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in Koblenz nach der Heatmap-Interpolation



Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Stichtag 31.12.2012

In dieser Karte wird eine Heatmap der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dargestellt. Systembedingt entfallen derzeit unter anderem noch die Arbeitsstellen in für Koblenz wesentlichen Bereichen der öffentlichen Verwaltung. Dazu zählen auch die Bundeswehr und Teile der Justiz.

Die Farben ergeben sich aus der räumlichen Dichte dieser Arbeitsstellen an der Adresse und im Umkreis von 150 Metern. Die errechneten modellhaften Werte sind hier grafisch dargestellt. Dieser Weg wurde gewählt, weil die bisher verwendeten Gitterzellen die Wohngebiete erfassen uns somit nicht alle Gewerbegebiete erfasst wür-

den. Die tatsächlichen Zahlen treten hier hinter die Information der flächigen Verteilung zurück. Zudem werden räumliche Konzentrationen deutlicher. Darüber hinaus wäre es irreführend, große und dominante Betriebsstandorte mit hohen Beschäftigtenzahlen auf jene Gitterzelle zu reduzieren, die die Adresskoordinate enthält. Auf diese Weise wird der flächenhafte Eindruck gestärkt und die Ausdehnung von Gewerbegebieten und Mischgebieten deutlicher.